

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 38

9. Jahrgang



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Eine gute Empfehlung für das bevorstehende Länderspiel gegen Wales war die gute Form einiger Vorwärts-Spieler, zu denen ganz besonders Lothar Meyer gerechnet werden muß. Unser Bild zeigt den Berliner Halblinken bei einem Kopfball. Mit der Stirn erzielte er auch den dritten Treffer für seine Farben in Babelsberg. Neben ihm Rotations Mittelverteidiger Bartholomäus, der die Abwehr des Gastgebers beim unaufhörlichen Ansturm der Armee-Elf noch einigermaßen zusammenhielt.

Foto: Hillmer

BERLIN, 16. SEPTEMBER 1957

PREIS: 0,40 DM



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Angst vor der eigenen

Sein erstes Europa-Pokal-Spiel ließ der SC Wismut in Warschau mit 1:3 (0:0) davonschwimmen

Betrübt saßen die Wismut-Spieler wenige Minuten nach dem Abpfiff ihres ersten Europa-Cup-Spieles in ihrer Umkleidekabine. „Wenn doch dieses dritte Tor drei Minuten vor dem Schluß nicht gefallen wäre.“ Ja, vielleicht ist dieses unnötige dritte Tor entscheidend für die endgültige Abrechnung nach dem Rückspiel, denn es wird nun für unseren Meister sehr schwer werden, doch noch die Vorrunde zu erreichen, bei der er auf Real Madrid, Manchester United oder eine andere berühmte europäische Fußball-Elf treffen könnte.

Daß Wismut nur mit geringen Chancen in das Rückspiel geht, liegt nicht an dem vermeidbaren dritten Treffer. Gerade das ist es ja, was so traurig stimmt, daß Wismut in den neunzig Minuten weit unter seiner Normalform blieb und deshalb die spieltechnischen Vorteile gegenüber Gwardia nicht auszunutzen vermochte.

Lag es an schlechter körperlicher Verfassung? Lag es an mangelhafter Kampfmoral? Ich habe lange darüber nachgedacht, um die Gründe zu finden. Wismut war weder müde noch ohne kämpferischen Willen. Meiner Ansicht nach ist Wismut am nicht vorhandenen Vertrauen zur eigenen Stärke gescheitert, obwohl es in den ersten zehn Minuten offensichtlich war, daß die spieltechnische Überlegenheit genügt, um dem schnellen, kampfkraftigen Gegner den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Was die Zuschauer deutlich erkannten, spürten die Wismut-Spieler selbst nicht. Statt Gwardia weiter mit Flachpaßkombinationen in deren Spielhälfte zu fesseln, ließen die Außenläufer die Polen kommen. Die Läufer des Gastgebers rochen sofort die für sie günstige Situation und jagten nun pausenlos ihre Stürmerreihe in den Wismutstraßraum. Da die Wismutführerreihe an diesem Tage nicht die Kraft hatte, allein zu kontrollieren — Viertel gelang diesmal so gut wie gar nichts. Siegfried Kaiser war mehr in der Abwehr als im Angriff zu finden, Manfred Kaisers alleinige Bemühungen, das Sturmspiel anzukurbeln, verpufften, da sich Träger beim gegnerischen Mittelverteidiger in guter Obhut befand und Freitag erst in der Druckperiode der zweiten Halbzeit zügig wurde — zerfiel sie sehr schnell. Gwardias drei Verteidiger genügten, um alle Ansätze sofort im Keime zu sticken, zumal die Abwehrspieler von Wismut unter dem dauernden Druck der gegnerischen Aktionen ihren Vorgaben nicht die erforderliche Genauigkeit geben konnten.

Erst nach dem Sturmwirbel, den Gwardia in der Viertelstunde nach der Pause entfachte und dessen Ergebnis eine beruhigende 2:0-Führung war, konnte Wismut wieder die Initiative an sich reißen. Nicht unwesentlich war der Tausch zwischen Karl Wolf und Manfred Kaiser. Karls Energie und Manfreds offensives Läuferpiel

schufen Impulse, die Gwardia völlig in Deckung zwangen. Diese Angriffe hatten wohl Wucht, aber es fehlte nun die spielerische Linie der ersten zehn Minuten. Deshalb langte es nur zum Anschlußtreffer, der übrigens beispielhaft für blitzschnelles Erfassen der Situation war. Karl Wolf erhielt einen Freistoß zugesprochen, mit denen sich die Polen nicht so schnell abfinden. Karl erspähte den freistehenden Siegfried Kaiser, der ohne Verzug den Ball erhielt und ungehindert einschleusen konnte.

Der Europa-Pokal der Meister hat in der kurzen Zeit seines Bestehens eine Popularität erreicht, die nur noch von der Weltmeisterschaft und von Länderspielen übertroffen wird. Deshalb ist dieser Wettbewerb so sehr geeignet, den Fußballsport unserer Republik weitesten Kreisen bekannt zu machen. Diese günstige Gelegenheit kann nur dann noch wahrgenommen werden, wenn Wismut die Versäumnis von Warschau durch äußerste Konzentration im Rückspiel aufholt. Bisher hat der DDR-Meister in internationalen Spielen immer seinen Mann gestanden und dadurch unserem Staat viel Anerkennung eingebracht. Wir sollten aus diesem Grunde nicht zu schwarz sehen. Notwendig ist es allerdings, die richtigen Erkenntnisse der Niederlage von Warschau zu gewinnen.

Gwardia Warschau ist eine Mannschaft, deren Aktivposten

Polen waren wuchtig und hart

Wolfgang Hempel untersucht Kondition, Taktik, Technik

Das Warschauer Spiel lehrte uns zweierlei:

1. Ausdauer ist nicht das Entscheidende der Kondition, sondern nur ein kleiner Teil davon.

2. Unseren Mannschaften fällt es nach wie vor weitaus schwerer, einen Gegner auszuspielen, als ihn niederzukämpfen.

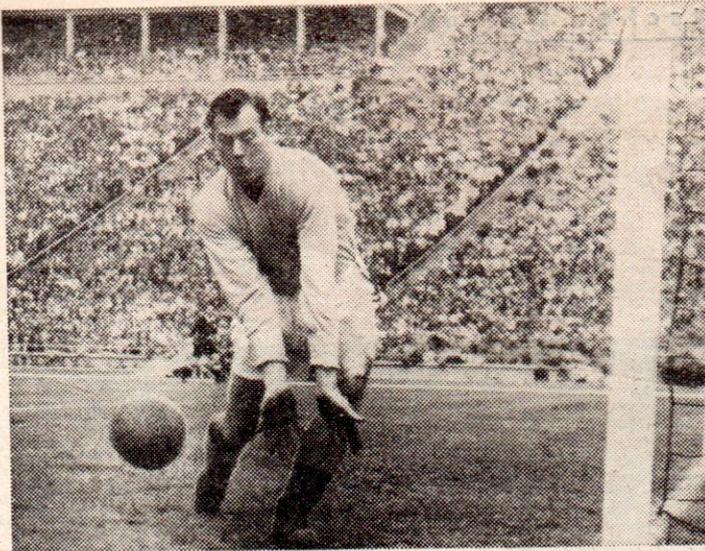
Zu Punkt 1. Der SC Wismut zählt in unserer Oberliga nicht nur zu den spielerisch reifsten Teams, sondern auch zu den routiniertesten und härtesten, die einen Puff vertragen, aber auch aussteilen können. Gegen Gwardia wirkte der DDR-Meister konditionell wie eine Schülermannschaft im Kampf gegen eine Männerelf. 70 Minuten trumpften die Warschauer mit einem derartigen Tempo auf, daß Wismut Hören und Sehen verging. Die elementare Wucht jedes Gwardia-Spielers, ihre athletische Durchbildung vor allem des Oberkörpers ließ fast jeden Zweikampf am Boden und in der Luft zugunsten des Gastgebers ausgehen.

Die Konditionsvorteile der Warschauer bis zur 70. Minute waren

größer, als es das 3:1-Resultat ausdrückt; denn sie waren das einzige Positive des polnischen Pokalmeisters, der in puncto Technik und Taktik nichts Bedeutendes bot. Natürlich ist Gwardia Warschau vom SC Wismut zu schlagen, und meiner Ansicht nach nicht nur von Wismut, aber nur mit den Mitteln der Technik und Taktik.

Damit kommen wir zu Punkt 2. Wenn der SC Wismut sein Spiel nicht nur 10 Minuten, sondern vielleicht 50 Minuten durchgehalten hätte, wäre er ohne Zweifel als Sieger vom Platz gegangen. Das schnelle, flache Abspiel, oftmals direkt, verwirrte Gwardia in den Anfangsminuten ganz erheblich. Die Wismut-Spieler ließen sich auf keinen Zweikampf ein, hielten den Ball trotzdem gut in den eigenen Reihen, und die athletischen Warschauer hetzten aussichtslos hinterdrein. 50 Minuten in diesem Stil — die Bärenkraft Gwardias hätte sich in nutzloser Jagd nach dem Ball erschöpft.

So aber konnten die Warschauer nach 10 Minuten, als Wismut völlig den Faden verlor, selbst das Kom-



In manchen Situationen machte der Waliser Torwart Kelsey (Arsenal London) eine nicht immer glückliche Figur. Noch genau in Erinnerung ist diese Szene, in der Kelsey einen Flachschoß von Schröter, obwohl völlig unbedrängt, zur Ecke klatschte. Es war die Zeit, als die Engländer durch die immer besser ins Spiel kommende Mannschaft unserer Republik besonders in der Abwehr die Übersicht verloren. Kelsey wird wahrscheinlich auch im Rückkampf, der am Donnerstag der nächsten Woche in Cardiff stattfindet, das Tor der Waliser hüten. Foto: Rohrlapper

Winston Clark vor dem Spiel Wales—DDR:

Juventus gibt Charles nicht frei!

Briten müssen ohne „Big John“ spielen

In London traf ich in der vergangenen Woche zwei prominente Vertreter des Waliser Fußballverbandes. Team-Manager Jimmy Murphy und Verbandssekretär Powell unternahmen eine „Stippvisite“. Sie hatten einige ihrer „Schäflein“ für das kommende Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel Wales gegen DDR unter die Lupe genommen.

Das hört sich sehr einfach an. Aber es ist doch bei uns mit großen Schwierigkeiten verbunden. Sie kennen ja gewiß auch in Deutschland die Allmacht unserer Clubs. Gerade während des Startes zur neuen Meisterschaftsaison sieht man es nicht besonders gern, wenn einzelne Spieler aus ihrem Trainingsrhythmus geworfen werden. Und es bedeutet doch eine Umstellung, ob ich für einen Verein trainiere oder mich auf eine bevorstehende internationale Aufgabe vorbereite. So hatte Team-Manager Jimmy Murphy auch einige Sorgenfalten auf der Stirn, die sich in den nächsten Tagen bestimmt noch vertiefen werden. Man schätzt Länderspiele nur soweit, wie sie nicht den eigenen Kreis berühren!

Damit fangen auch die Widerstände an, die Murphy zu überwinden hat. Gewiß, er konnte die Kandidaten vor zwei Wochen für zwei Tage zusammenfassen. Aber was bedeutet das vor einem Länderkampf? Und gerade in dieser Hinsicht gibt es sehr viel bei der Waliser Mannschaft zu tun. Die Begegnungen in Leipzig und in Prag haben doch eindeutig gezeigt, daß gute Einzelkämpfer noch lange kein überragendes Team zu ergeben brauchen. Doch das wird sich nicht von heute auf morgen ändern lassen. Man muß auch Verständnis für den Standpunkt der Clubs haben, die ihre Leute nur ungern für einige Tage entbehren.

Trotz vieler Skeptiker haben die Verantwortlichen des Waliser Verbandes ihren Optimismus behalten. Sie wollen sich nämlich noch unbedingt die Fahrkarte nach Schweden erkämpfen! Selbstverständlich brauchen sie dazu von der DDR eine gewisse Hilfeleistung. Man rechnet nämlich fest mit einem Erfolg über die deutsche Elf und hofft andererseits, daß die CSR in Leipzig unterliegt. Dann müßten neue Ausscheidungsspiele angesetzt werden.

Mit etwas saurer Miene gestand mir Powell, daß die Bemühungen des Waliser Verbandes, den „großen John“ zum Länderspiel freizubekommen, fehlgeschlagen sind. Juventus Turin hat das

Ausleihen mit derart hohen Forderungen in Verbindung gebracht, daß ein Einsatz von John Charles illusorisch geworden ist. Es ist klar, daß dieser Grund von den Italienern nur vorgeschoben wurde. Aber die Turiner wollen in diesem Jahr selbst wieder bei der Titelvergabe ein ernstes Wörtlein mitsprechen. Dazu benötigen sie Charles.

Als mir Powell diese Nachricht mitteilte, winkte Murphy etwas resigniert ab. Denn bei ihrem Londoner Besuch hatten sie auch gerade erfahren, daß Trevor Edwards verletzt wurde und daß sein Einsatz in Frage gestellt ist. So ergeben sich in der Vorbereitungsperiode auf dieses Match neue Probleme, die gelöst werden wollen.

Im Augenblick hat es ganz den Anschein, als wenn die Nationalspieler erst wieder vier Tage vor dem Länderkampf zusammentreffen werden. Vorher wird sich kaum noch einmal die Gelegenheit bieten, einen Kurzlehrgang durchzuführen. Dazu ist die Inanspruchnahme durch die Meisterschaft zu groß.

In Deutschland wird es bestimmt Verwunderung hervorrufen, daß wir trotz der 1:2-Niederlage vor einigen Monaten so optimistisch für den Rückkampf sind. Das hat in erster Linie seinen Grund in der Tatsache, daß Wales auf der Insel noch nie von einer kontinentalen Mannschaft bezwungen wurde. Und ohne die Spielstärke des DDR-Teams zu unterschätzen, müssen wir dennoch sagen, daß darunter Gegner waren, die spielerisch stärker einzuschätzen sind. Natürlich ist das kein „Garantieschein“, aber es gibt unseren Spielern auch einen gewissen Rückhalt. Und Sie werden selbst wissen, was es bedeutet, wenn ein Team mit dem nötigen Selbstvertrauen in den Kampf geht.

Darauf baut auch Jimmy Murphy, und wenn ich mir seine „Sorgenfalten“ noch einmal in das Gedächtnis zurückrufe, so kann ich mich des Eindrucks nicht ganz erwehren, daß Zweckpessimismus dabei eine nicht unwesentliche Rolle gespielt hat. Auf jeden Fall möchte ich meinen deutschen Lesern zum Schluß noch mitteilen, daß das Interesse für dieses Match sehr groß ist. Schon jetzt setzt eine eifrige Kartenanfrage ein, und ich bin sicher, daß das Stadion in Cardiff ausverkauft sein wird, wenn die Mannschaften von Wales und der DDR auf das Feld laufen werden!

Stärke . . .

Schnelligkeit und körperliche Robustheit sind. Ihre Gefährlichkeit liegt im ungestümen Angriffswillen. Einmal zum Zuge gekommen, ist sie schwer zu bremsen, da sie sich um das direkte Spiel bemüht. Dieser Husarenstil Gwardias erfordert einen großen Kraftaufwand, läßt in der Genauigkeit viele Wünsche offen, wozu besonders die nicht genügende technische Durchbildung und damit verbundene fehlende Übersicht beitragen. Deshalb entspricht auch nicht der Erfolg der starken äußerlichen Wirkung — aber Wismut ließ sich von dieser Wirkung beeindrucken. Darin scheint mir die Ursache der Niederlage zu liegen.

Wismuts Chancen im Rückspiel sehe ich im genauen Flachpaß, der

Die Aufstellungen

Gwardia (rot-blau/weiß/rot): Stefaniszyn; Wozniak, Maruskiewicz, Hodyra; Wisniewski, Szarzynski; Gawronski, Lewandowski, Hachorek, Brzozowski, Baszkiewicz. **Trainer:** Wasko.

Wismut (weiß-rot): Thiele; Müller, Meyer, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Freitag, M. Kaiser, Tröger, Viertel, S. Kaiser. **Trainer:** Gödicke.

Schiedsrichter: Karas (CSR); **Zuschauer:** 25 000; **Torfolge:** 1:0 Baszkiewicz (50.), 2:0 Lewandowski (59.), 2:1 S. Kaiser (79.), 3:1 Gawronski (87.).

Von der Presse und dem Rundfunk wurde teilweise der 18. September als Rückspieltermin bekanntgemacht. Wir möchten mitteilen, daß das Europa-Pokal-Rückspiel an diesem Tag wegen der Vorbereitung unserer Nationalmannschaft auf das Weltmeisterschafts-Qualifikationstreffen in Wales nicht stattfindet. Der Rückspieltermin muß noch vereinbart werden.

den Gegner in die Defensive zwingt. Wird der freie Raum genutzt, Zweikämpfe vermieden, treten deutliche Abwehrschwächen auf, da das taktische Vermögen der Gwardia-Hintermannschaft mit Mängeln behaftet ist. Den gegnerischen Angriffen wird viel an Schärfe genommen, wenn die Stürmer bereits bei der Ballannahme

mando übernehmen. Den Wismut-Spielern fehlte es in der Folgezeit vor allem am richtigen Stellungsspiel und guter Raumeinteilung. Siegfried Kaiser lieferte wohl eine außerordentlich fleißige Partie, aber nicht als Linksaußen, sondern als linker Verteidiger; Sein Zurückgehen übertraf bei weitem das erforderliche Maß, auch operierten beide Läufer zu defensiv. Manfred Kaiser, der im ganzen Spiel zwei Schüsse aufs gegnerische Tor abgab, hing zu weit zurück, ohne im Mittelfeld besonders stark in Erscheinung zu treten.

Damit sind wir schon bei der Taktik. Von den Polen wäre zu sagen, daß sie ein völlig normales WM spielten, mit starker Unterstützung der Außenläufer, als diese spürten, daß sich die „Wölfe“ und M. Kaiser sehr zurückhaltend verhielten. Übrigens waren Wisniewski und Szarzynski im Verein mit Lewandowski (stärkster Stürmer auf dem Platz) und dem bulgischen Linksaußen Baszkiewicz die besten Spieler beim Sieger.

Normalerweise kann Wismut das Rückspiel in Aue gewinnen. Da aber mit drei Toren Differenz gesiegt werden muß gegen eine bestimmte auf Sicherheit spielende Gwardia, scheint mir das Unternehmen nicht besonders aussichtsreich zu sein, im Europa-Pokal weiterzukommen.

Pokal der Meister

SC Wismut bei Gwardia Warschau



Eine vortreffliche Studie unseres Auswahl-Halblinken Manfred Kaiser: Ball am Fuß, Blick suchend nach vorn gerichtet, gute Körperhaltung. Das Bild eines Klasespielers! Ihn verfolgt der talentvolle Szarzynski.

Foto: Warminski

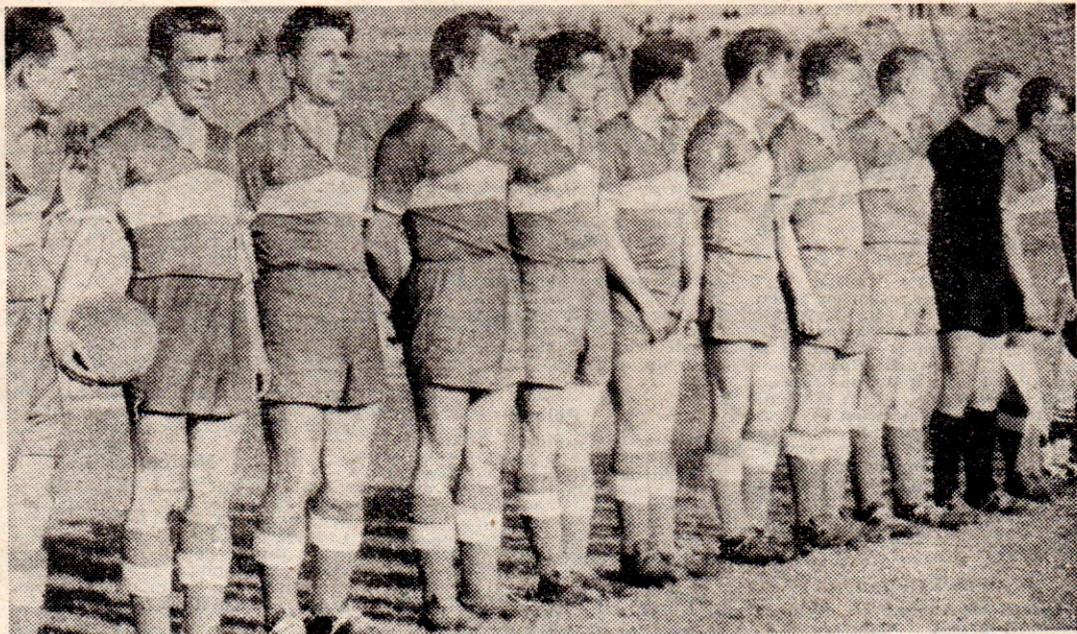
Fußball-Chief für Dolmetscher gehalten

Warschauer Streiflichter

Warschau empfing uns im strömenden Regen. Mich überraschte die Ankunft noch im schlafwagenbett liegend, unwissend, daß Polen während der Sommerzeit eine Stunde die Uhren vorstellt. Das kommt davon, wenn man nicht an alles denkt.

Am Bahnsteig wartete die Abordnung von Gwardia. Zunächst vergebens, denn Wismut kam erst drei Stunden später mit dem „Blauen Express“. Dem Zug entstiegen außer

Rolf Gabriel



Das ist der polnische Spitzenreiter Gwardia Warschau, der trotz technischer Unterlegenheit unseren DDR-Meister SC Wismut Karl-Marx-Stadt 3:1 besiegte und damit eine sehr günstige Ausgangsstellung für den Rückkampf in Aue einnimmt. Wir sehen von links nach rechts: Hodyra, Szarzynski, Brzozowski, Baszkiewicz, Lewandowski, Hachorek, Wozniak, Gawronski, Maruskiewicz, Stefaniszyn, Wisniewski.

Foto: Warminski



Hidegkuti führte Regie und vollstreckte

Grosics in einer Form wie einst / Dr. Boschkoff blies zum Sturm

Bulgarien: Josifoff; Rakaroff, Manoloff, Goranoff; Dr. Boschkoff, Kowatschew; Milanoff, Dimitroff, Panajotoff, Koleff, Dijeff.

Ungarn: Grosics; Karpati, Sipos, Sarosi; Boszik, Berendi; Sandor, Machos, Hidegkuti, Bundzak, Lenka.

Schiedsrichter: Bernardi (Italien). **Zuschauer:** 50 000. **Tore:** 0 : 1 Hidegkuti (2.), 0 : 2 Hidegkuti (36.), 1 : 2 Dijeff (44.).

In Dur, mit einem Paukenschlag, einem Tor begann es: 70 Sekunden waren erst gespielt, und die Ungarn führten durch Hidegkuti, fast möchte man sagen durch Josifoff, mit 1:0. Boszik gab das Leder weit nach dem auf Rechtsaußen gewechselten Machos, der Halbstürmer dribbelte, schaute dann kurz auf und maßgerecht kam seine Flanke. Hidegkuti erwischte das Leder mit dem Kopf und durch Josifoffs Hände rutschte der nicht einmal hart geköpfte Ball ins Netz.

Das gab den Gästen natürlich Auftrieb, Selbstvertrauen. Das brachte Ruhe in ihre Reihen und gleichzeitig Nervosität ins Spiel der Bulgaren. Hinzu kam noch, daß Außenläufer Kowatschew nach wenigen Minuten verletzt wurde und dann nur noch als Statist auf dem Linksaußen-Posten mitwirkte.

In Moll, fast ohne Beifall, dafür mit Küßchen und Umarmungen, endete es: Ruhig verliefen die letzten Minuten. Waren die Ungarn im Ballbesitz, verlangsamten sie das Spiel bewußt, paßten zu Grosics zurück und versuchten so Zeit zu gewinnen, während es fast so schien, als hätten sich die Bulgaren mit der knappen Niederlage abgefunden. Als dann der Schlußpfiff Bernardis ertönte, da rissen die elf Spieler in den roten Trikots die Hände hoch, umarmten und küßten sich auf echt ungarische Weise, wußten um den Wert dieses Erfolges, wußten, daß sie so fast die Teilnahme an den Endkämpfen um die Weltmeisterschaft gesichert hatten.

Es gab zwei herrliche Tore. Fiel der erste Treffer überraschend, war er zu verhindern, so ließ der

andere Zähler an Schönheit und Einsatz nichts zu wünschen übrig. In der 35. Minute sah man eine ungarische Kombination flach, direkt und schräg, über Sandor-Bundzak — Machos — Hidegkuti — Machos, im richtigen Moment ließ sich der Mittelstürmer frei, im richtigen Moment spielte sein Halbrechter durch, so daß Hidegkuti allein dem Torwart gegenüberstand. Eine Minute vor dem Wechsel fiel der psychologisch wichtige Anschlußtreffer. Dr. Boschkoff erkämpfte gegen zwei Ungarn das Leder, warf sich an ihnen vorbei, seine Flanke vollendete Dijeff mit dem Kopf in die äußere Ecke.

An Grosics und der eigenen Unzulänglichkeit gescheitert: Nach 2:0 fanden sich dann die Bulgaren. Dr. Boschkoff übernahm die Rolle des Dirigenten, von ihm wohl nahm fast jeder Angriff seinen Anfang, und oft genug versuchte er sich noch als Schütze. Auch seine Kameraden Dijeff, Dimitroff, Koleff sparten nicht mit scharfen Schüssen, doch immer wieder bereinigte Grosics. Wie er tauchte, sich warf, zum rechten Zeitpunkt den Winkel verkürzend heraus, auch die entlegenste Ecke erreichte, das war Klasse, war absolut fehlerfreies Torhüterspiel.

Allerdings muß dabei gleichzeitig betont werden, daß die Bulgaren ihm und seinen Kameraden die Arbeit recht leicht machten. Zu engmaschig operierte der Sturm, zu seelenlos und zu wenig konzentriert, so daß das pausenlose Anrennen, besonders in der zweiten Halbzeit, zur Erfolglosigkeit verurteilt war. Stets versuchte man, innen durchzustößen, vernachlässigte die Flügel fast sträflich. So scheiterte man letzten Endes an der eigenen Unzulänglichkeit, scheiterte, obwohl man weit über eine Stunde klar das Feld zu beherrschen schien.

Wie ein Thermometer in der Sommersonne, so kletterte das Eckenverhältnis, erreichte die stattliche Zahl von 15 : 5 zugunsten der Gastgeber. Aber man zog keinen Nutzen aus dieser fürs Auge sichtbaren Überlegenheit. Ja, mehrere

Male schien die Deckung sogar leichtsinnig zu werden, als man zu weit aufrückte. Hidegkuti bedankte sich in erster Linie dafür, hetzte die schnellen Spitzen Lelken, Machos und Sandor in die Lücken, und mehrere Male hatten es die Spieler vor den Füßen, das Treffen vorzeitig zu entscheiden.

Noch keine Extraklasse. Es hatte den Anschein, als ob die Bulgaren drauf und dran wären, sich an die Spitzenklasse Europas heranzuspielen. Nun, nach diesem Treffer kann man dies noch nicht behaupten. Gewiß, alle Anlagen sind vorhanden, was der Mannschaft aber in erster Linie fehlt, ist ein Schußgerissenheit, blitzschnelles Erfassen und Ausnutzen der Situation, eine Portion Klugheit und Reife. Das besaßen die Ungarn zwar in hohem Maße, dafür wirkten sie aber bei aller technischen Eleganz müde und abgepannt. Dennoch, Ungarns Fußball scheint weiter auf dem Vormarsch zu sein.

Klaus Schlegel

Hanappi, Happel konterten geschickt

Jugoslawien—Österreich 3 : 3 (2 : 2)

Jugoslawien: Stojanovic; Belin, Crnkovic; Boschkov, Zebec, Krstic; Rajkov, Milutinovic, Mujic, Vukelic, Paschic.

Österreich: Schmied; Kozlicek, Svoboda; Hanappi, Happel, Koller; Halla, Dienst, Buzek, Körner II, Haammer.

Schiedsrichter: Orlandini (Italien); **Zuschauer:** 55 000 im Stadion der Armee Belgrad; **Torfolge:** 1 : 0 Rajkov (15.), 2 : 0 Koller (28., Selbsttor), 2 : 1 Happel (36., Elfmeter), 2 : 2 Dienst (45.), 2 : 3 Dienst (62.), 3 : 3 Milutinovic (70.).

Das kritische und oft von seiner Ländermannschaft enttäuschte Belgrader Publikum hat in diesem Spiel alles in allem doch mehr gepfiffen, als es Beifall spendete. Dieses Publikum kannte jedoch die Sorgen des Verbandskapitäns Tirnanic, der nicht nur zwei Hauptstützen der Mannschaft zu ersetzen hatte (nämlich die sechzigfachen Repräsentativen Horvath und Vukas, die ins Ausland gingen), sondern auch der Verbandstrainer Ciric lief kurz vor diesem Länderspiel nach Italien davon.

Die Einheimischen boten in der ersten Halbzeit ein so schwaches, zusammenhangloses, zerfahrenes Spiel, daß selbst die schnelle 2:0-Führung die Zuschauer nicht verböhnen konnte. Erst die zweite Halbzeit zeigte, wessen selbst eine jugoslawische Verlegenheits-Mannschaft fähig ist. Man spielte technisch brillant und wurde kämpferisch stark überlegen. Nur solche Routiniers wie Hanappi und Happel konnten diesen Ansturm der

Südländer in der zweiten Halbzeit kontern.

Es war ein Spiel der Tore aus harmlosen Situationen. Das deutet wieder die sprichwörtliche Schwäche der Gastgeber an. Zwei Kopfballtore aus Nahdistanz von Rajkov und Milutinovic stellten den Abschluß schöner Kombinationen aus der Tiefe dar, während der dritte Treffer ein vermeidbares Gäste-Selbsttor war. Milutinovic, der sehr von Stimmungen abhängig ist, hatte einen guten Tag erwisch. Besonders in der zweiten Halbzeit kurbelte er das Spiel seiner Mannschaft an. Wie er das machte, das versöhnte die Zuschauer denn doch und ließ sie bisweilen aus ihrer Reserve gehen.

Die Gäste dominierten die ganze erste Halbzeit. Trotzdem konnte auch erst kurz vor Ende der ersten Hälfte ein Elfmeter von Happel zu einem zählbaren Treffer verwandelt werden. Unnachahmlich, wie der Routinier Dienst die nächsten zwei Tore „abstaubte“. Aber zu früh ging man in den „Bunker“, um die 3:2-Führung zu sichern. Dadurch gewannen die Einheimischen noch mehr an Boden, so daß der Ausgleich wirklich nur eine Frage der Zeit war.

Die Sorgen von Tirnanic sind angesichts des Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiels gegen Rumänien Ende des Monats in Bukarest nicht kleiner geworden. Er ist auf weiteres Experimentieren angewiesen, da die Neulinge in der Mannschaft, Vukelic und Paschic, sowie die Umstellungen nicht eingeschlagen haben.



Gwardia kaum noch zu holen Pokalfinale: Spartak - Lok Moskau

Spitze: Dynamo Moskau 27:5, Spartak Moskau 20:12, Torpedo Moskau 19:11, ZSK MO 19:13, Dynamo Kiew 17:9, Lok Moskau 17:11.

Pokalspiele: Torpedo Moskau gegen Dynamo Tbilissi 6:1, Spartak Moskau-Torpedo Moskau 1:0, Lokomotive Moskau-ZSK MO 1:0; **Finale:** Spartak Moskau-Lokomotive Moskau.

Polen

Meisterschaftsspiele: Mittwoch: Ruch Chorzow-LKS Lodz 3:1; **Wochenende:** Gwardia Warschau gegen Ruch Chorzow 5:0, Wisla Krakow-Polonia Bytom 2:0, Lechia Gdansk-Gornik Zabrze 0:1, Budowlani Opole-Lech Poznan 3:1, Stal Sosnowiec-LKS Lodz 1:1.

Spitze: Gwardia Warschau 28, Gornik Zabrze 25, LKS Lodz 24 Punkte.

Holland

Groningen-Breda 1:3, Utrecht gegen Den Bosch 2:1, Sparta Rotterdam-Amsterdam 5:1, Bl. Wit

Amsterdam-Geleen 3:3, Den Haag gegen Feyenoord 6:3, Maastricht gegen Tilburg 3:1, Enschede-Venlo 3:0, PSV Eindhoven-Elinkwijk 1:0, Rapid Heerlen-Ajax Amsterdam 2:1.

Belgien

Berchem-Verviers 0:2, Daring Brüssel-Anderlecht 1:5, St. Gilloise-Standart Lüttich 1:2, FC Lüttich-Gent 0:1, Tilleur-St. Truiden 1:2, RC Mechelen-OC Charleroi 0:1, Lierse-Beerschot 3:0, Waterschei-FC Antwerpen 0:0.

Italien

Atalanta-AS Rom 0:0, Florenz gegen Sampdoria 1:1, Genua gegen Padua 1:4, Lazio Rom-Bologna 4:3, AC Mailand-Neapel 2:2, Spal gegen Internazionale 2:0, FC Turin gegen Alessandria 0:0, Udine gegen Juventus Turin 0:1, Verona gegen Lanerossi 1:0.

Frankreich

Reims-Lyon 4:0, Sochaux-Valenciennes 1:0, Metz-Lens 2:2, St. Etienne-Arles 2:2, Angers gegen Monaco 3:2, Nizza-Sedan 8:0, Lille-Racing Paris 1:3, Toulouse

gegen Marseille 1:1, Nimes-Béziers 2:0.

CSR

Banik Ostrava-Slovan Bratislava 4:0, Dukla Pardubice-Dukla Prag 2:2, Spartak Sokolovo-Ruda Hvezda Brno 1:0, Ruda Hvezda Bratislava gegen Spartak Hradec Kralove 2:0.

England

Meisterschaftsspiele: Montag: Blackpool-Manchester United 1:4, Burnley-Nottingham Forest 3:1; **Dienstag:** Arsenal-Everton 2:3, **Mittwoch:** Birmingham City gegen Tottenham Hotspurs 0:0, Bolton Wanderers-Sunderland 2:2, Chelsea-Westbromwich Albion 2:2, Leeds United-Luton Town 0:2, Manchester City-Preston Northend 2:0, Newcastle United-Portsmouth 2:0, Sheffield Wednesday gegen Leicester City 2:1; **Sonabend:** Arsenal-Leicester City 3:1, Aston Villa-Luton Town 2:0, Bolton Wanderers-Manchester United 4:0, Burnley-Birmingham City 3:1, Everton-Sunderland 3:1, Leeds United-Nottingham Forest 1:2, Manchester City-Portsmouth 2:1, Newcastle United-Chelsea 1:3, Preston Northend-Tottenham Hotspurs 3:1, Sheffield Wednesday gegen Westbromwich Albion 1:2, Wolverhampton Wanderers gegen Blackpool 3:1.

Spitze: Manchester United, Nottingham Forest, Everton je 11:3, Luton Town 10:4 Punkte.

Länderspiele

Sofia: Bulgarien-Ungarn 1:2 (1:2); Belgrad: Jugoslawien gegen Österreich 3:3 (2:2); Helsinki: Finnland-England (Amateure) 4:3; Debrecen: Ungarn B-Bulgarien B 0:1; Pecs: Nachwuchs Ungarn gegen Bulgarien 2:0; Warna: Jugend Bulgarien-Ungarn 2:1; Wien: Österreich B-Jugoslawien B 2:2; Novi Sad: Jugend Jugoslawien gegen Österreich 5:1. Die Rumänische Nationalmannschaft trug als Vorbereitung auf das WM-Spiel am 29. September gegen Jugoslawien ein Übungsspiel gegen Flamura Rosie Arad aus, das mit 2:3 verloren ging.

Sowjetunion

Meisterschaftsspiele: Dynamo Moskau-Spartak Minsk 3:0, Spartak Moskau-Burewestnik Kischinjaw 4:4, Zenit Leningrad gegen Schachtjor Stalino 1:1, Dynamo Tbilissi-Spartak Minsk 4:1, Dynamo Moskau-Schachtjor Stalino 7:2.



DDR-Oberliga

Glücklich umarmen Wirth und Bley den Schützen des dritten Vorwärtstores, Meyer. Vorwurfsvoll blickt Torwart Salzwedel den am Boden liegenden Harbolla an, der für Meyer „zuständig“ war. Anders hat enttäuscht begedreht und marschiert ab, während Wolf auf die glückliche Vorwärts-Gruppe zugeht.
Foto: Hillmer

Die erwartete Sensation blieb aus, denn:

Vorwärts kombinierte wieder am Fließband

Rotation Babelsberg—ASK Vorwärts Berlin 0 : 3 (0 : 2)



Wenig Wirkung erzielte der kleine Aldermann im Angriff von Rotation. Seine Kräfte scheinen auch überfordert zu sein. Im Kopfballduell mit Unger (rechts) ist er Sieger geblieben. Im Hintergrund Kalinke.
Foto: Hillmer

Rotation (schwarz-weiß): Salzwedel; Pillau, Bartholomäus, Jeronimus; Adam, Harbolla; Anders, Aldermann, Gießler I, Selignow, Schöne. **Trainer:** Jakob.

ASK Vorwärts (rot-gelb): Spickenagel; Kalinke, Unger, Krampe; Reichelt, Marotzke; Abmy, Wolf, Bley (ab 86. Eilitz), Meyer, Wirth. **Trainer:** Fritzsche.

Schiedsrichter: Kuhnert (Dresden); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 0 : 1 Abmy (3.), 0 : 2 Wolf (17.), 0 : 3 Meyer (61.).

Das Spiel hat gerade begonnen. 12 000 Zuschauer sitzen erwartungsvoll im Babelsberger „Schmuckkästchen“. Bewaffnet mit Schalmeln und anderen Lärminstrumenten, witterten sie eine sensationelle Schlacht. Würde es den Schwarzweißen gelingen, den Heimmimbus gegen den Berliner Meisterschaftsfavoriten zu bewahren?

Es wurde nichts daraus. Es konnte nichts daraus werden, da die Gastgeber im Offensivspiel so gut wie nichts zeigten, Fehlpässe und gegenseitige Mißverständnisse häuften sich in derart chronologischer Reihenfolge, daß es für Unger und Co. nicht schwer war, erfolgreich dazwischenzufahren.

Den Vogel in dieser Beziehung schoß Giesler I ab, dessen geistige und körperliche Behäbigkeit diesmal im krassen Gegensatz zu der beweglichen Spielweise der Vorwärtsleute stand. Auch der rechte Flügel fiel aus. Anscheinend haben die schweren Meisterschaftsspiele den blut-

jungen Aldermann überfordert. Krampe und Marotzke verteidigten wie aus einem Guß und raubten diesen beiden Youngstern bald den Nerv.

Die einzige Chance für Babelsberg lag auf der linken Seite, wo Kalinke und Reichelt gegen das Grundlinienspiel von Schöne keine Einstellung fanden. Aber allein konnte er es nicht schaffen, so daß auch er später abwinkte und resignierte. Übrigens war es Schöne auch, der in der 24. Minute durchbrach, aber seinen Flankenball vermochte Giesler I nur an die Latte zu köpfen. Vielleicht hätte ein Torerfolg in diesem Moment den moralischen Umschwung bedeutet...

Denn bis zu diesem Zeitpunkt führten die Berliner schon 2 : 0. Der erste Treffer war das Produkt einer großartigen Kombination über Wirth, Meyer, Bley und Abmy, wobei die gegnerische Deckung buchstäblich aufgerollt wurde. Kurze Zeit später kam praktisch der endgültige K.o.: Eine Wirth-Eingabe wurde von einem Babelsberger Verteidiger zu schwach abgewehrt. Wolf stürmte heran und schoß aus vollem Lauf ein.

Überhaupt spielten die Gäste diesmal recht zügig und vor allem zielsicher auf. Ob damit das Gemunkel von einer Formkrise der Elf entkräftet ist, bleibt trotzdem offen, da der Prüfstein nicht hart genug war. Das gute Spiel von Vorwärts gewinnt um so mehr an Wert, da Fritzsche (krank) und Wachtel (Formschwäche) ersetzt werden mußten. Bley bot auch auf dem ungewohnten Mittelstürmerposten eine weiter ansteigende Leistung. Eine Tatsache, die Staats-trainer Gyarmati auf den Tribünen mit großer Genugtuung quitierte! Das einzige negative Merkmal in diesem Angriffsquintett war die schwache Schußleistung von „Wibbel“ Wirth. Unter anderem versiebte er in der zweiten Halbzeit wieder zwei bombensichere Sachen.

Groß in Fahrt war Meyer, der nicht nur technisch glänzte, sondern durch seine ständigen Rochaden den eigenen Angriff erheblich ankurbelte. Überhaupt waren fast alle Vorwärtsspieler ihrem Gegner in technischer, taktischer und konditioneller Hinsicht glatt überlegen. Daß es nicht mehr Tore wurden, lag diesmal nicht wie so oft in anderen Spielen an dem eigenen übertriebenen Innenspiel, sondern einmal an Wirths Schußschwäche und an dem harten und cleveren Abwehrspiel der Schwarzweißen. Ein Sonderlob verdient hier sich in erster Linie Bartholomäus und Adam.

Reserven: 4 : 3!

Lothar Welske

Chemie versöhnte nach sechs Heimmiederlagen

Die unbestrittene Sensation Nummer 1 in den Spielen der DDR-Oberliga lieferte der wetterwendische SC Chemie Halle-Leuna mit seinem 8 : 1-Kantersieg über den SC Motor Karl-Marx-Stadt. Damit ist eine der Vorentscheidungen im Kampf gegen den Abstieg gefallen. Nach sechs Heimmiederlagen in ununterbrochener Reihenfolge versöhnte die junge Elf sicher viele ihrer treuen Anhänger.

Die Sensation Nummer 2 schuf der ebenfalls recht unbeständige SC Einheit Dresden. Eine Viertelstunde vor Schluß noch mit 0 : 2 im Rückstand liegend, gelang es ihm tatsächlich, den

SC Lokomotive Leipzig noch mit 4 : 2 zu bezwingen.

In der Spitzengruppe haben sich trotz des als Sensation Nummer 3 zu wertenden 1 : 4-Spiels des SC Motor Jena in Weißenfels keine Verschiebungen ergeben. Es bleibt bei der alten Rangfolge. Meister Wismut führt mit zwei Punkten Vorsprung vor dem ASK Vorwärts und SC Rotation Leipzig, dann folgen Jena, Erfurt und Dresden.

Am Schluß der Tabelle spitzt sich die Situation immer mehr zu. Vor allem drei Mannschaften kommen trotz des geringen Punkteabstandes der Mittelfeldvertretungen für den Abstieg wohl in erster Linie in Frage: Rotation Babelsberg, SC Motor Karl-Marx-Stadt und Lok Stendal. Deshalb ist die für Mittwoch in acht Tagen angesetzte Nachholbegegnung zwischen Babelsberg und Stendal von großer Bedeutung.

Bley beeindruckte Auswahlchef Janos Gyarmati

Von Werner Eberhardt

Hinterher fragen nun alle, ob Babelsberg so schlecht ausgesehen habe, weil der ASK Vorwärts ein so großartiges Spiel demonstrierte, oder aber die schlechte Form der Filmstädter das Primäre war. Ich meine, diesem ASK wären wohl in dieser Form auch stärkere, um nicht zu sagen stärkste Mannschaften unterlegen, weil die Berliner diesmal nämlich ein schnelleres Spiel bevorzugten, weil sie auf dem eng wirkenden Musterfeld auch genügend steil spielten, weil immer alles in Bewegung war und nicht zuletzt auch der hoffnungsvolle Bley eine so clevere Partie als Mittelstürmer spielte, so daß man von diesem jungen Mann noch recht viel erwarten darf. Und dabei hatten wir eine so dramatische Auseinandersetzung erwartet...

Die Fenster der kleinen Holzhäusern, die für die Rundfunkreporter bestimmt sind, haben in Babelsberg Gitterstäbe. Das hat sich dann schon bewährt, wenn übereifrige Fanatiker glaubten, der Radiosprecher trage die Schuld für die nach ihrer Meinung schlechte Schiedsrichterleistung, harte Gastmannschaft oder was dergleichen Dinge mehr sind, die bisweilen die Fußballzuschauer so in Harnisch bringen.

Diesmal konnte man im Karl-Liebknecht-Sportpark bei offenem Fenster sprechen, ohne Gefahr zu laufen, sich in Diskussionen mit den Vorderleuten einlassen zu müssen. Das härteste Urteil, was einer Fußballmannschaft gesprochen werden kann, gaben gerade die treuesten Anhänger selbst. Sie lachten die so hilflos wirkende eigene Mannschaft aus. Das ist schlimm! Sehr schlimm! Mir gefällt diese Art von Kritik gar nicht. Hilft sie doch nicht, sondern verschlimmert nur gerade dort, wo Hilfe am Platze wäre.

Die Rotation war einmal eine technisch sauber durchgeübte Mannschaft, und da auf eigenem Platz ein bergversetzender Wille hinzukam, schien das kleine Stadion am Wald eine uneinnehmbare Festung für den jeweiligen Gast. Der ASK hat diese Burg diesmal im Sturm genommen, knallte in einer Viertelstunde zwei Tore ein, so daß die weiße Fahne zur Kapitulation gehißt und die Zugbrücke heruntergelassen wurde. So



Immer wieder war Bartholomäus Turm in der Babelsberger Abwehrschlacht. Hier hat er gerade einen Flankenball über die eigene Latte ins Aus geköpft. Von links Salzwedel, Wolf, Jeronimus, Abmy.

Foto: Hillmer



Erfurts „Goalgetter“ Siegfried Vollrath hat einen Freistoß von Jochen Müller aufgenommen, schießt den Ball aber weit über den Querbalken, obwohl völlig frei vor Melchior stehend. Die Kamera gewährt einen vorbildlichen Blick durch das Netz des Hallenser Tores, nicht aber, daß Vollrath auch abseits stand.

Foto: Seyfarth

Weigels Aktionsradius nicht entscheidend eingeeengt

SC Rotation Leipzig—SC Turbine Erfurt 2 : 1 (1 : 0)

SC Rotation (schwarz-weiß): Pröhl; Reichel, Scherbaum, Bauer; Seifert, Fette; Engelhardt, Jeßner, Weigel, Jahn, Schwanke. Trainer: Studener.

SC Turbine (blau): Jahn; Franke (ab 57. Hoffmeyer), Skaba, Meinelt; Löffler, Müller; Dittrich, Rosbigalle (ab 57. S. Vollrath), S. Vollrath (ab 57. Franke), Wehner (ab 57. Rosbigalle), G. Vollrath (ab 57. Wehner). Trainer: Rüter.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz); Zuschauer: 12 000; Torfolge: 1 : 0 Fette (21., Foulelfmeter), 2 : 0 Schwanke (61.), 2 : 1 S. Vollrath (73.).

„Mit meiner Elf kann ich heute eigentlich nicht zufrieden sein. Dazu gab es eine Stunde zuviel Leerlauf.“ Das sagte der Turbine-Trainer Hans Rüter nach dem Schlussspiel des konsequent amtierenden Richard Kastner. Schon vor Beginn trafen wir den Turbine-Trainer mit Sorgenfalten auf der Stirn. Er konnte Wallrodt, den etatmäßigen Linksaußen, nicht berücksichtigen. Aber auch bei Rotation stehen Alt, Weidenböcker und auch Pfeufer noch auf der Verletztenliste.

In Anbetracht dieser Ausfälle

auf beiden Seiten stand das Spiel auf nicht geringer Stufe. Was es besonders auszeichnete, waren die Leidenschaft, die kompromißlose Härte und Schnelligkeit, mit der beide Kollektive um den Anschluß an die engere Spitzengruppe kämpften. Dabei gab es nur ein grobes Foul, das Franke (gestreckter Fuß) vier Minuten vor der Pause an dem quickelebendigen Schwanke beging. Der junge Rotation-Linksaußen kam jedoch nach der Pause wieder.

Ja, mit der Aufstellung von Schwanke auf Linksaußen hatte Trainer Studener einen guten Griff getan. Er und sein Antipode auf der rechten Seite, der 18jährige Engelhardt, sorgten im Verein mit dem in seinem Aktionsradius durch die Erfurter Läufer zuwenig eingeschränkten, tadelnden Weigel in der Hauptsache dafür, daß der Gastgeber eine Stunde lang technisch und taktisch überlegen blieb. Direkter und schneller in der Bewegung spielte Rotation. Gut dabei auch die Schwerpunktverlagerung auf die Flügel. Fette und selbst Reichel kurbelten ihre Sturmreihe durch betontes Flachspiel oft erfolgreich ab.

Selbst Seifert, der ursprünglich eine der Erfurter Sturmspitzen decken sollte, fand oft Zeit, sich in das konsequente Offensivspiel einzuschalten. Andererseits gelang es den hängenden Turbine-Außen niemals, die Rotation-Läufer zu binden.

Erfurts Taktik, aus der Konterstellung heraus mit M-System im Angriff zum Erfolg zu kommen, scheiterte vor allem an der immer noch — man kann sagen: nach wie vor — mangelhaften Schußtechnik. Gerade, als die Elf nach der radikalen Umstellung in der 57. Minute zum Gegenschlag ausholen wollte, kam wie eine kalte Dusche das zweite, schließlich entscheidende Tor für Rotation. Es fiel auf die vierte Ecke für Rotation hin. Jeßner plazierte das Leder genau auf den Kopf von Schwanke, der es in die von Jahn unerreichte rechte Ecke abfälschte.

Vorher hatte der oft auf Mittelstürmerposition auftauchende Engelhardt — frei vor Jahn stehend — nur aus Außennetz geknallt. Aber was sich nach dem überraschenden Anschlußtreffer der Erfurter abspielte, war nur noch eine Nerven-schlacht für die Gastgeber, die zeigte, daß der SC Rotation bei allen guten Anlagen noch Zeit zur Reife brauchte. Das sagten übrigens auch Trainer Studener und die Leipziger Spieler. Turbine war jedenfalls dem Ausgleich sehr nahe, stürzte durch unkomplizierteres Spiel die Gastgeber beinahe in Verwirrung.

Reserven: 2 : 1. Günther Bonse

Jedenfalls wirkte es. Und gerade technisch wurden die Filmstädter ausgenommen wie kaum jemals. Daß dabei der Kampfgeist mit in die Binsen ging, wen will das verwundern?

Und doch sollte man da draußen in Potsdam nicht den Kopf hängen lassen. Die Leute, die einmal das Erbe des Hannes Schöne und seiner Getreuen antreten sollen, tragen ja schon die Fußballschuhe und möchten zu gern eine Oberligaplatz übernehmen. „Schupo“ Tietz, langjähriger Kapitän der Mannschaft, jetzt „nur“ noch Sektionsleiter und Trainer der Schülermannschaften, sagte mir: „Was glaubst du, was für Jungen ich im Training habe. Technisch machen die heute schon den Alten beinahe etwas vor. Auch aus unserer Jugend- und Juniorenmannschaft kommt gutes Material.“ Wir haben gute Betreuer...

Ja, da wäre es wirklich jammer-schade, wenn die Rotationer nicht noch bis zum vollen Einmarsch der jungen Garde die Trümpfe in der Hand halten würden.

Das ist das große Verdienst der rührigen Babelsberger, gerade als BSG für die Jugend und damit doch für die eigene Zukunft mehr getan zu haben als mancher Sportclub, bei dem die Möglichkeiten dazu sicher viel eher vorhanden wären. Schauen Sie dies jetzige Reservoir an: Tormann Salzwedel ist 20 Jahre, sein Konkurrent zwischen den Pfosten, Peter Noske, genau so alt. (Eine andere Frage erhebt sich in diesem Zusammenhang: Wären überhaupt beide ohne den Weggang von Willi Marquardt aus Babelsberg zum Zuge gekommen?) Harbola als 22jähriger stammt aus dem eigenen Nachwuchs. Wehite ist 20 Jahre alt. Der blonde Aldermann kommt zwar aus Forst, machte sich aber in Babelsberg seinen Namen.

Und diesmal lernte ich mit Anders einen 19jährigen Rechtsaußen kennen. Ist das nichts? So frage ich. Darauf kann Babelsberg stolz sein! Die Zuschauer jedoch sollten diesen jungen Bürschen durch Lachsalven von draußen nicht den Mut nehmen. Selbst wenn manches dem langen Gießler gegolten haben dürfte — ihm gelang überhaupt nichts — die Youngsters halte es sicher mehr entwert.

Janos Gyarmati war ebenfalls mit Familie nach Babelsberg gekommen. Vor dem Spiel gegen Wales wollte er noch einmal die Vorwärts-Spieler sehen. Sie werden ihm sicher ungetriebene Freude gemacht haben. Am Abend rief er mich von Potsdam aus alle zehn Minuten im Funkhaus an, um das Resultat von Ungarn gegen Bulgarien zu erfahren. Als ich ihm dann endlich nach langem „Zappelnlassen“ einen ungarischen Sieg mitteilte, hörte man förmlich den Stein vom Herzen fallen. „Nun wird Ungarn sicher nach Schweden fahren“, sagte überglücklich unser ungarischer Sportfreund. Darüber freuen wir uns selbstverständlich mit Gyarmati und hoffen nur, da nun die eine Seele in seiner gespaltenen Brust befriedigt ist, daß er auch uns gut über Cardiff hinwegschauken möge.



Auf Grund von Zwistigkeiten mit dem Spelausschuß von Rapid Wien legte Mittelläufer Happel sein Amt als Kapitän der Mannschaft nieder. Der oftmals österreiche Auswahlspieler weigerte sich darüber hinaus, im Länderkampf gegen Jugoslawien in Belgrad mitzuwirken.

Von der schwedischen Sportpresse wurden vor einiger Zeit die populärsten Sportler des Jahres 1957 gewählt. Zwei Fußballspieler schossen den „Vogel“ ab: Gunnar Nordahl belegte vor Gunnar Gren den ersten Platz.

In Frankreich wurde je ein Pokal für den besten Stürmer der I. und II. Profiliga gestiftet. Jene Klubs, die nach Abschluß einer Saison die meisten Treffer erzielt haben, erhalten Ehrenpreise und Geldprämien. Man hofft, durch diese Maßnahme eine Belebung des offensiven Spiels herbeiführen zu können.

Imhof verlieh dem Chemie-Sturm Druck

SC Chemie Halle-Leuna—SC Motor Karl-Marx-Stadt 8 : 1 (2 : 1)

Chemie (weiß-grünweiß): Melchior; Heyer, K. Hoffmann, Oelze; Bierbaum (ab 74. Drebes), Larisch; Lehmann, W. Schmidt, Imhof, R. Hoffmann, Busch. **Trainer:** Sokkoll.

Motor (weiß-rotweiß): Schlußner; Schwärg, Holz Müller, Riedel; Fischer, Ahnert; Schulze; Speck, Bauer, Haase, Dölle (ab 35. Jugold). **Trainer:** Fritzsche.

Schiedsrichter: Meißner (Dommitzsch); **Zuschauer:** 14 500; **Torfolge:** 0 : 1 Haase (15.), 1 : 1 Imhof (30.), 2 : 1 Busch (41.), 3 : 1 Busch (52.), 4 : 1 Imhof (59.), 5 : 1 Schmidt (62.), 6 : 1 R. Hoffmann (73.), 7 : 1 Heyer (87.), 8 : 1 Busch (89.).

Von den hallischen Fußball-Fans wird niemand mehr die „7“ für eine Unglückszahl halten... Sechs Heimspiele hatte die Chemie-Elf in ununterbrochener Reihenfolge verloren, im siebenten endlich wurde das Geschick bezwungen, die Kette der Niederlagen zerrissen. Der Chronist hat nie zu den Abergläubischen gerechnet, aber das Verhältnis der einmalig schlechten Heimspiel-Bilanz nahm jenseits von Glauben und Aberglauben seinen Weg, um nun mit einem Unwetter in doppeltem Sinne endlich gestoppt zu werden.

Ein Gewitter ging in der zweiten Halbzeit über das Kurt-Wabbel-Stadion nieder, es goß, es schüttete vom Himmel, und mitten in diesem Unwetter, nachdem die Entscheidung des Spiels freilich schon gefallen war, riß sich die Chemie-Elf zu einem Furioso zusammen, mit dem sie alles niederlegte, was an Widerstandskraft noch in der gegnerischen Mannschaft steckte. Innerhalb von fünf Minuten, von der 59. bis zur 64. Minute, fielen drei Tore, die zunächst das 6 : 1 ergaben, den Rest bis zum 8 : 1 besorgten drei Schlußminuten.

Fügen wir dieser Schilderung der äußeren Umstände zunächst die notwendige Feststellung an, daß die Karl-Marx-Städter Elf natürlich keine sieben Tore schlechter war, aber die Mannschaft brach in diesem doppelten Inferno schließlich einfach zusammen. Das typische Beispiel dafür ist Jugold, der in der 73. Minute, fünf Meter frei vorm Tor stehend, den Ball, entnervt, zwei-, dreimal hin- und herjonglierte, bis endlich doch noch einige hallische Beine dazwischenfahren konnten.

Die dramatischste Sekunde, vielleicht die psychologisch entscheidende Spielphase, hatte sich in der 27. Minute ergeben. Die Karl-Marx-Städter führten da noch

1 : 0 durch einen 7-m-Schuß Haases, der nach Abwehrfehler der linken hallischen Deckungsreihe das Leder von Speck zugespült erhalten hatte. Wieder überließ Haase in dieser 27. Minute den ihn später viel besser, mit beinahe unheimlicher Konsequenz deckenden Bierbaum, spielte zum besserstehenden Schulze ab, und dessen Schuß traf die Unterkante der Latte, sprang heraus, und den aufsetzenden Ball köpfte wieder Schulze aus kürzester Entfernung über das Tor. Wenn dieses 2 : 0 für die Gäste gefallen wäre, ja, wenn...

Denn eigentlich nur bis zu dieser Spielphase waren Fritzschs Schützlinge durchaus ebenbürtig, daß man nicht wußte, wer diese für den Abstieg sicher vorentscheidende Partie gewinnen würde. Sehr schön ruhig lief bis dahin der Ball durch die rotweißen Reihen, während man den Hallensern in jeder Aktion zwar die geballte Energie, aber auch die Nervosität anmerkte, ob dieses nun ein Heimspiel werden würde. Und dann machte sich der taktische Schachzug Chemies bezahlt. Imhof einmal in der Sturmmitte einzusetzen — den Spieler mit dem Offensiv-

drang, der ihn als Läufer immer wieder nach vorn getrieben hatte, dessen Kopfballspiel vielleicht die Tore herbeiführen konnte, auf die man immer und immer wieder gewartet hatte — erzielte tatsächlich per Kopf auf Flanke Lehrmanns diesen so wertvollen Ausgleichstreffer in einer Situation, die nach Ansicht des Chronisten allerdings Schlußners zu untätig auf seiner Linie verharren sah, denn schließlich bugsierte „Imi“ das Leder aus Kurzdistanz von einem Meter über die Linie, er nickte es förmlich hinein.

Mit Walter Schmidt ist die Spielerpersönlichkeit genannt, die, nehmt alles nur in allem, den Grundstein legte zu diesem Sieg. Im wirbelnden Rochieren seiner Stürmer wahrte er sich zu jeder Zeit den klaren Blick für die Chance, setzte immer wieder besonnen den Aussichtsreichsten ein und baute aus der Tiefe heraus die Spielzüge auf. Mannschaftlich geschlossen aber stand diesmal die gesamte Mannschaft in vorbildlichem Einsatz und Kampfgeist hinter ihm.

Auch die mit einigen Ersatzleuten angetretene Reserve der Gäste kam mit 7 : 2 (4 : 1) unter die Räder. **Werner Stück**

einsah, daß sie ihrem Gegner nicht gewachsen war, verlegte sie sich oftmals auf Abseitsfallen, auf die der Wismut-Sturm oft genug hereinfiel.

In der zweiten Hälfte flaute das Spiel etwas ab. Das gilt vor allem für die Wismut-Elf, die von vornherein zu erkennen gab, daß sie einen Gang zurückschaltete. Wie aber schon oft in einer solchen Situation, erwies sich diese Taktik als falsch, denn man verlor dabei die vorher so ausgezeichnete Bindung, und dadurch kam zugleich auch die Deckung zeitweilig ins Schwimmen. Obwohl die Stendaler nochmals ihr Tempo steigerten, fehlte es ihnen aber im gesamten Spielaufbau und vor allem im Sturm an der notwendigen Durchschlagskraft.

Wenn auch, wie schon erwähnt, bei Wismut die Bindung nicht mehr so stark war, so war die Elf aber doch noch immer in der Lage, das spielerische Geschehen weiterhin eindeutig mit gefährlichen Situationen zu diktieren. Weitere Erfolge aber blieben aus, da der Wismut-Sturm es einmal bei einigen zwingenden Gelegenheiten (Torschüssen) an der notwendigen Konzentration fehlen ließ und verschiedentlich auch zu eigensinnig handelte.

Den Hauptanteil daran aber, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel, hatte Torwart Reh, der nicht nur auf der Linie seinen Mann stand, sondern vor allem auch, was ihn besonders auszeichnete, den Raum vor ihm beherrschte. Die Stendaler Elf bot insgesamt gesehen keine schlechte Leistung, jedoch blieb ihre gesamte Spielanlage und damit auch ihr Können erheblich hinter dem von Wismut zurück. Die Hauptstützen in der Elf waren im Feld der stets kühlen Kopf behaltende Köhler sowie Brüggemann und im Sturm Tröger, dem es auch vergröbnet war, nach Fußabwehr von Thiele den Ehrentreffer zu erzielen.

Die undankbarste Aufgabe hatte Neubauer als Bewacher Trögers. Die Art, wie er nie von dessen Seite wich, wirkte direkt komisch. Dabei muß man auch berücksichtigen, daß er aus diesem Grunde für den Spielaufbau glatt ausfiel. Die Wismut-Elf wurde den Erwartungen im allgemeinen gerecht.

Im Spiel der Reserven sah man von der Wismut-Elf, die mit 9 : 1 (2 : 0) gewann, großartige Kombinationszüge. Die Torschützen waren für Aue: Seifert (4), Wagner (2), Killemer (2) und Günther. Das Ehrentor für Stendal schoß Lindner beim Stand von 2 : 0.

Walter Treue

Dreimal hieß der Schütze Tröger

SC Wismut Karl-Marx-Stadt—Lok Stendal 3 : 1 (3 : 0)

SC Wismut (blau): Thiele; Müller, Meier, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Freitag (ab 30. Zink), M. Kaiser, Tröger, Viertel, S. Kaiser. **Trainer:** Goedicke.

Lok (schwarz-rot): Reh; Werner, Köhler, Weiskopf; Brüggemann, Neubauer; Klingbiel, Tröger, Lahutta, Liebrecht, Strohmeier. **Trainer:** Gläser.

Schiedsrichter: Becker (Halberstadt); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1 : 0 Tröger (15.), 2 : 0 Tröger (27.), 3 : 0 Zink (40.), 3 : 1 Tröger (63.).

Die Mannschaftsaufstellung der Stendaler ließ erkennen, daß man in der Absicht nach Aue gekommen war, wenigstens einen wertvollen Punkt mit nach Hause zu nehmen. So war es kein Wunder, daß die Schwarz-Roten vom Anstoß an mit großem Elan in den Kampf gingen, in dem Bestreben, durch einen Blitzstart einen Vorsprung zu gewinnen. Abgesehen davon, daß nach meiner Ansicht die Taktik, Tröger von vornherein

zurückhängend spielen zu lassen, für diesen Zweck kaum angebracht war, fehlten auch der übrigen Stürmerreihe die notwendigen technischen und taktischen Mittel, die erfahrenere und zunächst auch sehr sichere Wismut-Deckung überwinden zu können.

Der Versuch, auf diese Weise eine Überraschung herbeizuführen, währte auch nur wenige Minuten. Dann zeichnete sich nach und nach immer eindeutiger die technische und taktische Überlegenheit der Wismut-Spieler ab. Aus der Tiefe heraus ausgezeichnet aufbauend, wurden immer wieder gefährliche Angriffe, meist abwechselnd über die Flügel, vorgetragen. Aber auch mit den direkten Vorlagen nach vorn ins Mittelfeld wurden mehrfach heikle Situationen heraufbeschworen.

Willi Tröger wurde von dem kleinen Neubauer wie ein Schatten bewacht, konnte sich aber mehrmals erfolgreich von ihm lösen, was auch seine beiden Tore beweisen. Als die Stendaler Deckung

Oberliga: Die meisten Tore schoß der Meister

	Sp. g. u. v.				Tore	Heimspiele				Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.		Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	
1. SC Wismut K.-M.-St.	17	11	3	3	33:17	25	9	8	—	1	16	2	3	2	9 : 7
2. ASK Vorwärts Berlin	17	9	5	3	24:12	23:11	4	3	1	11	5	5	2	2	12 : 6
3. SC Rotation Leipzig	17	9	5	3	28:19	23:11	5	3	1	13	5	4	2	2	10 : 6
4. SC Motor Jena	17	8	4	5	30:17	20:14	4	2	3	10	8	4	2	2	10 : 6
5. SC Turbine Erfurt	17	7	6	4	27:21	20:14	3	4	1	10	6	4	2	3	10 : 8
6. SC Eintracht Dresden	17	6	5	6	25:28	17:17	4	2	3	10	8	2	3	3	7 : 9
7. Fortschritt Weissenfels	17	5	6	6	24:21	16:18	3	4	2	10	8	2	2	4	6 : 10
8. SC Lok Leipzig	17	6	3	8	28:27	15:19	4	2	2	10	6	2	1	6	5 : 13
9. Motor Zwickau	17	6	3	8	24:25	15:19	4	1	3	9	7	2	2	5	6 : 12
10. SC Chemie Halle-L.	17	6	2	9	29:32	14:20	3	—	6	6	12	3	2	3	8 : 8
11. SC Akt. Brieske-S.	17	5	4	8	17:20	14:20	4	1	3	9	7	1	3	5	5 : 13
12. Rotation Babelsberg	16	4	5	7	18:31	13:19	4	2	2	10	6	—	3	5	3 : 13
13. SC Motor K.-M.-Stadt	17	2	7	8	21:42	11:23	2	4	2	8	8	—	3	6	3 : 15
14. Lok Stendal	16	3	4	9	15:30	10:22	2	3	3	7	9	1	1	6	3 : 13

II. Liga Nord: Wechsel an Spitze und Ende

	Sp. g. u. v.				Tore	Heimspiele				Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.		Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	
1. Dynamo Eisleben	17	10	4	3	42:24	24:10	6	2	—	14	2	4	2	3	10 : 8
2. Motor Ww. Rostock	17	10	4	3	27:15	24:10	5	1	3	11	7	5	3	—	13 : 3
3. Motor Süd Brandenburg	17	10	3	4	40:18	23:11	4	2	1	10	4	6	1	3	13 : 7
4. Einheit Greifswald	17	10	3	4	37:21	23:11	7	1	2	15	5	3	2	2	8 : 6
5. Stahl Thale	17	10	2	5	38:26	22:12	7	—	1	14	2	3	2	4	8 : 10
6. TSC Oberschönewald	17	10	2	5	30:26	22:12	5	2	1	12	4	5	—	4	10 : 8
7. Motor Hennigsdorf	17	8	2	7	42:33	18:16	3	2	4	8	10	5	—	3	10 : 6
8. Dyn. Bln.-Hohensch.	17	7	4	6	31:24	18:16	4	3	2	11	7	3	1	4	7 : 9
9. ASK Vorw. Cottbus	16	6	2	8	36:43	14:18	3	1	4	7	9	3	1	4	7 : 9
10. Chemie Greppin	16	4	2	10	27:42	10:22	3	—	5	6	10	1	2	5	4 : 12
11. Dynamo Schwerin	17	4	2	11	23:41	10:24	3	2	5	8	12	1	—	6	2 : 12
12. Aufbau Großräschen	17	3	4	10	17:37	10:24	3	1	4	7	9	—	3	6	3 : 15
13. Fortschritt Neust.-Gl.	17	3	4	10	13:33	10:24	3	2	3	8	8	—	2	7	2 : 16
14. Motor Wismar	17	3	2	12	16:36	8:26	3	1	4	7	9	—	1	8	1 : 17

I. DDR-Liga: Nur SC Aufbau nutzte die Chance

	Sp. g. u. v.				Tore	Heimspiele				Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.		Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	
1. SC Dynamo Berlin	17	12	3	2	48:19	27:7	7	—	1	14	2	5	3	1	13 : 5
2. SC Empor Rostock	17	9	6	2	25:11	24:10	8	1	—	17	1	1	5	2	7 : 9
3. SC Aufbau Magdeburg	17	9	3	5	26:18	21:13	3	3	2	9	7	6	—	3	12 : 6
4. SC Wissenschaft Halle	16	5	9	2	28:17	19:13	4	3	—	11	3	1	6	2	8 : 10
5. Empor Wurzen	17	8	3	6	26:22	19:15	5	1	2	11	5	3	2	4	8 : 10
6. Chemie Wolfen	17	6	5	6	28:23	17:17	4	2	3	10	8	2	3	3	7 : 9
7. Lok Weimar	16	6	4	6	21:15	16:16	5	2	2	12	6	1	2	4	4 : 10
8. Stahl Stalinstadt	17	7	2	8	26:26	16:18	4	2	3	10	8	3	—	5	6 : 10
9. Fortschritt Meerane	17	5	6	6	18:26	16:18	3	2	2	8	6	2	4	4	8 : 12
10. Chemie Zeitz	17	4	7	6	23:26	15:19	4	1	2	6	—	—	3	5	3 : 13
11. Wismut Gera	16	5	4	7	22:24	14:18	3	2	3	8	8	2	2	4	6 : 10
12. Chemie Glauchau	17	5	3	9	28:37	13:21	4	2	3	10	8	1	1	6	3 : 13
13. Motor Dessau	17	4	4	9	19:41	12:22	4	1	4	12	6	—	—	8	0 : 16
14. Motor Altenburg	16	1	3	12	18:51	5:27	1	3	4	5	11	—	—	8	0 : 16

II. Liga Süd: Aufbau SW hoffnungslos abgeschlagen

	Sp. g. u. v.				Tore	Heimspiele				Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.		Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	
1. Motor Bautzen	17	11	3	3	35:20	25:9	8	—	1	16	2	3	3	2	9 : 7
2. Fortschritt Hartha	17	7	6	4	29:26	20:14	5	2	2	12	6	2	4	2	8 : 8
3. Motor Nordhausen W.	17	9	1	7	33:28	19:15	8	1	—	17	1	1	—	7	2 : 14
4. Chemie Riesa	17	7	5	5	26:27	19:15	5	3	1	13	5	2	2	4	6 : 10
5. Aktivist Böhlen	17	8	2	7	26:21	18:16	6	2	2	14	6	2	—	5	4 : 10
6. Motor Oberlind	17	8	2	7	40:37	18:16	4	2	2	10	6	4	—	5	8 : 10
7. Motor Steinach	17	8	2	7	37:35	18:16	6	—	2	12	4	2	2	5	6 : 12
8. Motor Eisenach	17	7	3	7	43:34	17:17	7	1	—	15	1	—	2	7	2 : 16
9. Motor Sommerda	17	8	1	8	27:30	17:17	3	1	2	7	5	5	—	6	18 : 12
10. Motor K.-M.-St.-W.	17	7	2	8	41:31	16:18	6	—	3	12	6	1	2	5	4 : 12
11. Chemie Leuna	17	6	3	8	26:30	15:19	5	1	2	11	5	1	2	6	4 : 14
12. SC Stahl Riesa	17	6	3	8	26:32	15:19	5	2	2	12	6	1	1	6	3 : 13
13. Chemie Lauscha	17	5	4	8	22:29	14:20	2	2	4	6	10	3	2	4	8 : 10
14. Aufbau SW Leipzig	17	2	3	12	17:48	7:27	2	3	4	7	11	—	—	8	0 : 16



Fu-Wo Wochenplauderei

Von Wolfgang Hempel

Es wäre übertrieben, wenn man behaupten würde, die polnische Metropole Warschau hätte in der letzten Woche ganz im Zeichen des Europa-Cup-Spieles Gwardia gegen Wismut gestanden. Zwar hingen an fast allen Litfaßsäulen große Plakate für dieses Spiel (auf einige hatten Bühnhände mit Bleistift den Tip gemalt. Man lese und staune; 2:0 für Wismut), auf den Sportseiten der Tageszeitungen prangten über ausführlichen Vorschauerberichten große Bilder von Willi Tröger, aber alles in allem lief das Treffen zwischen den derzeitigen Spitzenmannschaften beider Nachbarländer doch am Rande ab. Polens Fußballer haben gegenwärtig nur ein Ziel. Das ist das Weltmeisterschaftsrückspiel gegen die Sowjetunion im Oktober.

Was sicherlich noch nie besonders aufgefallen ist, im Warschauer Pokalkampf wurde es zur schreckenerregenden Erkenntnis: Unser Meister SC Wismut hat zu viele kleine Spieler in seinen Reihen: S. Kaiser, Viertel, M. Kaiser, Karl und Siegfried Wolf. Fünf Spieler sind nicht größer als 1,72 m oder gar darunter, fünf von zehn Feldspielern, die kein Kopfballduell gewinnen und gerade die Warschauer mit ihrer wichtigen englischen Oberkörperhärte hatten es auf viele Zweikämpfe angelegt. Ich bin sehr gespannt, ob es Wismut im Rückspiel gelingt, diese Gwardia-Elf auszuspielen, die einzige Möglichkeit zum Sieg, denn niederkämpfen kann Wismut diese Athleten nicht.

Janos Gyarmati als mein Reisepartner nach Warschau und zurück hat noch tiefere Sorgenfalten auf der Stirn bekommen. Die Vorbereitung für Wales macht ihm schlaflose Nächte. Verständlich.

Jedes Kind weiß: Daheim wird die Nationalelf von Wales mindestens um 50 Prozent stärker sein als in Leipzig. Von unserer Mannschaft dagegen hatten damals an jenem denkwürdigen 19. Mai neun Spieler Bestform (ein ganz seltener Fall), und man soll die großartige Unterstützung der 110 000 Zuschauer nicht vergessen. In Cardiff werden 45 000 wie ein Mann hinter ihrer Mannschaft stehen, die DDR-Vertretung wird von einer Handvoll Journalisten,

Begleiter und Ersatzspieler, alles in allem vielleicht 15 Kehlen angefeuert werden. Das heißt praktisch, auf dem harten Platz im Stadion zu Cardiff werden die elf auserwählten DDR-Spieler völlig allein sein. Nur die Nervenstarken werden sich dort behaupten!

„In aller Stille“, sozusagen ohne Worte, ist der vor acht Wochen „abgesägte“ bulgarische Staatstrainer Ormandjeff mit seinem Assistenten Mileff wieder in Amt und Würden eingezogen. Ich erfahre es aus der ungarischen Sportzeitung „Nep-Sport“, und Gyarmati kommentierte es mit unverhohlener Genugtuung.

Bekanntlich waren beide nach der 1:4-Niederlage Bulgariens gegen Ungarn eliminiert worden mit der Begründung, sie hätten sich nur auf die Meisterei ZDNA Sofia konzentriert und sich nicht um den Nachwuchs gekümmert. An ihrer Stelle wurde ein Triumvirat verantwortlich für A, B und die Jugend-Nationalmannschaft eingesetzt. Dessen einzige Tätigkeit war die Aufstellung einer völlig durcheinandergewürfelten Nationalelf, die gegen die Sowjetunion in Sofia sang- und klanglos mit 0:4 einging. Mit dem Schlußpfeil dieses Spieles hatte das Triumvirat bereits sein kurzes Leben ausgehaucht, und Ormandjeff spielt wieder mit der „alten Truppe“, die in Wirklichkeit bis auf Dr. Boschkoff und Milanoff gar nicht so alt ist und der man schließlich die Erfolge der letzten drei Jahre zu verdanken hat.

Aus einem von 81 Nationen beantworteten Fragebogen der FIFA geht hervor, daß das populärste Ballspiel der Welt, der Fußball, über rund 8 Millionen aktive Spieler auf der ganzen Welt verfügt. Die meisten in den Nationalverbänden erfaßten Spieler hat nach der am vergangenen Dienstag in London veröffentlichten Statistik die Sowjetunion mit 80 000 Mannschaften, 1,2 Millionen Senioren und 40 000 Junioren (unter 18 Jahren). Die meisten Mannschaften dagegen weist England, das Mutterland des Spieles, mit 125 000 auf. In ihnen sind über 7000 Profis, 750 000 Amateure und 85 000 Junioren erfaßt. Die Deutsche Bundesrepublik zählt gegenwärtig 54 076 Mannschaften mit 2067 Vertragsspielern, 1 139 157 Amateuren und 14 943 Junioren. Nach dieser Statistik gibt es in der DDR 18 000 Fußball-Mannschaften mit 272 667 Senioren und 100 917 Junioren. Erstaunlich dabei, daß sie bei einer wesentlich geringeren Einwohnerzahl als die Bundesrepublik über siebenmal so viele Jugendfußballspieler besitzen soll.

Nach drei Spielen noch immer kein Tor geschossen!

SC Aktivist Brieske-S.—Motor Zwickau 0:0

SC Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Krüger, Ratsch, John; Weist, Lehmann; Pietrzak (ab 67. Gronau), Natusch, Marquardt, Lemanczyk, Redlich. Trainer: Schober.

Motor (schwarz-rot): Franke; Witzger, Glaubitz, Oettler; Kluge, Schmidt; Meinhold, W. Baumann (ab 68. Gruner), R. Franz, Espig, Pommer. Trainer: Höfer.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); Zuschauer: 3200.

Welche Tragik für den SC Aktivist Brieske-Senfenberg! Pausenlos rollten seine Angriffe gegen das Tor der Gäste, und die Ausbeute blieb im wahrsten Sinne des Wortes gleich Null; denn auch im dritten Meisterschaftsspiel hintereinander vermochte die Briesker Sturmtruppe kein Tor zu schießen. Ein „1:2-Sieg“ im Eckenverhältnis konnte für die Schwarz-Gelben kein Trost sein. Der Gastgeber hatte in diesem Heimspiel mit beiden Punkten gerechnet, und daß diese Kalkulation nur zu einem Teil aufging, lag in einer gehörigen Portion Pech mitbegründet.

Wieviel Tore hatte man doch nach dem furiosen Start der Briesker erwartet. Lemanczyk eröffnete bereits in der dritten Minute das Schußfeuerwerk, jedoch strich der Ball knapp am Pfosten vorbei. Wenig später rutschte ein von Pietrzak getretener Schuß dem gegnerischen Hüter Franke, der seit mehreren Wochen wieder einmal zwischen den Pfosten stand, über die Hände. Auch Marquardt wurde immer wieder angepöbeln und blieb durch bessere Sprungkraft in den Kopfballduellen meist Sieger. Doch hat der Mittelstürmer viel von seinem „Torriecher“ eingeübt, und er nutzte auch nicht mehr seine Kräfte in genügendem Maße für wuchtige Schüsse aus. Auch der in der 10. Minute nach herrlicher Dreieckkombination Krüger — Lemanczyk — Pietrzak vom letzteren scharf getretene Ball wurde von der Latte aufgehalten.

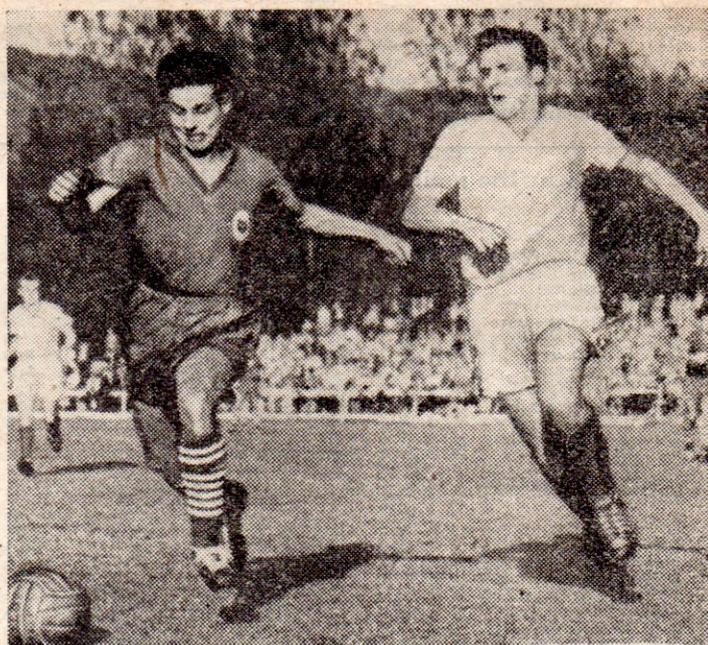
Die Motor-Abwehr kam kaum zum Luftholen, und sie sah sich auch ständig weiterhin heiklen Situationen gegenüber. Trainer Höfers Plan, voll in die Offensive zu gehen, hätte nie Gültigkeit erlangt, obwohl sich die Zwickauer nach 25 Minuten von der ersten Druckperiode einigermaßen erholt

hatten. Zu inaktiv war aber der Sturm, um mitzuhelfen, daß die Fesseln gesprengt wurden. Welche Opfer mußte da die Abwehr vollbringen! Die ständige Überlastung hatte schließlich eine leichte Nervosität zur Folge, die man besonders bei Torwart Franke erkannte. Beinahe wäre Schmidt dem Gegner in seinen unablässigen Bemühungen entgegengeronnen und hätte fünf Minuten vor der Pause in dem Wirrwarr das Streitobjekt ins eigene Netz gelenkt, was ebenfalls eine gewisse Schockwirkung in der Motor-Abwehr erkennen ließ.

Auch in der zweiten Hälfte änderte sich im großen und ganzen nichts an dem Geschehen, denn der Gastgeber beherrschte weiterhin die Szene. Aber dennoch blieben die meist nur mit drei Mann angreifenden Zwickauer gefährlich, und fast wären sie noch in der 55. Minute zu einem ungerechtfertigten Sieg gekommen, hätte nicht Jünemann dem durchgebrochenen Franz durch letzten Einsatz den Ball vom Fuß genommen.

Mit zunehmender Spieldauer schirmte die Motor-Elf immer sicherer ab. Die Läufer halfen ständig sowie auch oft noch die Halbstürmer im eigenen Strafraum aus. Großartig, wie sich Glaubitz mehreren halbhohen Bällen mit Hechtsprüngen entgegenwarf. Was dennoch den vielbeinigen Riegel passierte, faustete der sein Selbstvertrauen wiedergewonnene Franke energisch ins Feld zurück. Ich habe wirklich Verständnis dafür, daß die Briesker in den letzten zehn Minuten verzweifelt und resignierten. Zu ihrem Pech kamen schließlich noch überhastete Aktionen dazu, und darüber hinaus machte die massierte gegnerische Abwehr den einheimischen Sturmern das Erreichen des freien Raumes sehr schwer, so daß sie nicht zum Erfolge kommen konnten. So mag sich vielleicht erklären, warum die Gastgeber erneut kein Tor erzielten.

Durch Treffer von Winkler und Reichelt hatte die Reserve-Elf der Briesker schon vor der Pause einen 2:0-Sieg sichergestellt. Angenehm fiel dabei Mittelverteidiger Deutschmann durch sein umsichtiges Spiel auf. Hans-Joachim Schulze



Links: Zum durchschlagskräftigen Sturm entwickelt sich immer stärker das Quintett des SC Motor Jena mit dem wuchtigen Mittelstürmer Kirsch (rechts im Bild), der von Losert noch im rechtzeitigen Augenblick vom Ball getrennt wird. Rechts: Der vorzügliche Techniker Ducke ist an Losert vorbeisprintet und schießt überlegt zum zweiten Tor ein. (Aus SC Motor Jena—SC Einheit Dresden 6:1). Fotos: Greulich, Beyer

Jenas Stürmer gestoppt!



Große Schwierigkeiten hatte Wismuts Verteidiger Bauer mit dem jungen Riemenschneider, der auch in diesem Moment wieder abgezogen ist und kraftvoll schießt. Rechts Bringfried Müller. (Aus Fortschritt—Wismut 1 : 1) Foto: Zeuch

Schniekies Schutzbefohlene in Weißenfels förmlich ‚zermahlen‘

SC Fortschritt Weißenfels—SC Motor Jena 4 : 1 (3 : 0)

SC Fortschritt (blau-rot): Jakob; Reinhardt II, Straube, Wiesemann; Elzemann, Bechstedt; Riemenschneider, Reinhardt I, Dallagrazia, Ackermann, Meyer. Trainer: Worbs.

SC Motor (blau): Brünner; Buschner, Oehler, Hüfner; Rahm, Eglmeier; Müller, Ducke (ab 75. Ziehn), Kirsch, Schnieke, Schymnik. Trainer: Warg/Petzold.

Schiedsrichter: Lothar Green (Limbach); Zuschauer: 14 000; Torfolge: 1 : 0 Straube (15.), 2 : 0 Ackermann (20.), 3 : 0 Reinhardt I (39.), 3 : 1 Kirsch (49.), 4 : 1 Ackermann (72.).

In der Weißenfels Otto-Müller-Kampfbahn fand der Jubel beim Abpfiff des souveränen Lothar Green keine Grenzen. Ja, es war ein tolles Spiel, was die Fortschrittler hinlegten, gegen das es einfach keinen Widerstand gab, so sehr sich auch die clevere Abwehr der Jenenser dagegen stemmte. Dabei muß besonders die Art und Weise beeindruckend, wie dieser zahlenmäßig völlig verdiente Sieg der Gastgeber im wahren Sinne des Wortes erspielt wurde.

Es war ein wahrer Sturmtornado, der stellenweise über die „Königsblauen“ hereinbrach und an Dramatik, Spannung und Kampfhärte nichts zu wünschen übrig ließ. Ausgangspunkt des klaren Fortschrittsieges war schließlich der entscheidende Faktor, daß die spielstarke Motor-Fünferreihe gleich zu Beginn in allen ihren Aktionen erheblich eingeschränkt wurde und sich gegen die von Franz Straube, der seinen zweiten „Fußball-Frühling“ durchmacht, glänzend organisierte Abwehr trotz aller bekannten spielerischen Mittel nicht durchsetzen konnte.

In dieser elastischen Abwehr liefen beide Läufer — Elzemann (als Schatten von Schnieke) und der sehr agile Bechstedt — zu großer Form auf und brachten ihre Vorderreihe immer wieder auf volle Touren. Bis auf einen kreuzgefährlichen Volleyschuß von Schymnik, der von Jakobs Faust und Latte ins Aus rutschte (5. Minute) brachten die Motor-Stürmer dann kaum noch einen vernünftigen Schuß aufs Tor zuwege.

Anderß, ganz anders hingegen die Weißenfels, deren Fünferreihe von einer großen Entschlossenheit,

Kampfmoral und Kaltblütigkeit besetzt war, die einfach unwiderstehlich erschien, so daß Tore förmlich fallen mußten. Wie sie aber fielen, das war — wie schon oben erwähnt — Klasse. Mit schnellen Direktkombinationen, sehr sicher im Weiterleiten des Balles und ständigen Positionswechseln, waren so starke Leute wie Oehler, Buschner und Hüfner immer wieder vor heikle Situationen gestellt und gerieten oftmals durcheinander.

Ackermann wurde in der 15. Minute in aussichtsreicher Position zu hart vom Ball gedrängt. Der zur Exekution tretende Straube ließ mit einem Flachball Brünner keine Chance; im unteren Eck schlug die „Bombe“ zum hochwichtigen 1 : 0 ein.

Stand der Kampf bis dahin schon im Zeichen der Schuhstädter, so erfuhr ihr Spiel eine weitere Steigerung. Bechstedt schob schon fünf Minuten später (20.) den Ball in die Gasse, wo der in halbrechter Position stehende Ackermann trotz harter Bedrängnis unhaltbar ins lange Eck zum 2 : 0 einkanonierte. Das Stadion glich einem Hexenkessel, und immer wieder kamen die Gastgeber mit vielen torreifen Aktionen vor Brünners Gehäuse. Reinhardt I umfließ mit einem Paß Dallagrazias zwei Motor-Abwehrspieler und brachte in ähnlicher Stellung, wie zuvor Ackermann, den Ball zum 3 : 0 im Tor unter (39.). Damit war die Entscheidung gefallen.

Die beginnende und teilweise zu harte Gangart verstand Green immer zu unterbinden und ließ sich von einigen Schauspielereien der Gäste nicht aus der Ruhe bringen. So bedauernd wert die Verletzung Duckes war (Preßball mit Straube), sie geschah aber nicht durch Schuld des Weißenfelsers. Ein Tor, wie man es wohl selten in seiner Entstehung und Ausführung sieht, schoß Ackermann, als er eine Reinhardt-Flanke aus der Drehung zum 4 : 1 einschloß.

Im Spiel der Reserven siegten die Gastgeber mit 1 : 0 durch ein Tor in der 15. Minute, das Blatt erzielte. Harnisch und Bindernagel sowie Tuczinski und Ochmann waren hier die herausragenden Spieler. Von der jungen Motor-Vertretung hatte man sich mehr versprochen. Fritzsche im Tor gab hier den nötigen Rückhalt. Heinz Koch

Wie ein Gewitter entlud sich Einheits Schlußspurt

SC Einheit Dresden—SC Lokomotive Leipzig 4 : 2 (0 : 2)

SC Einheit (weiß-rot): Großstück; Albig, Pfeiffer, Jochmann; Hansen, Losert; Matthes, Roeder, Vogel (ab 73. Fischer), Müller, Petersohn. Trainer: Siegert.

SC Lok (gelb-blau): Busch; Stieglitz, Busch, Brandt; Pollandt, Baumann; Behne, Walter, Schoppe (ab 74. Krause), Konzack, Fröhlich. Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); Zuschauer: 11 000; Torfolge: 0 : 1 Walter (50.), 0 : 2 Walter (41.), 1 : 2 Fischer (79.), 2 : 2 Petersohn (82.), 3 : 2 Müller (84.), 4 : 2 Matthes (88.).

Die Dresdner bleiben zunächst die ausgesprochene Sensationsmannschaft unserer Oberliga! Diesmal allerdings mit erfreulichem Akzent! Dabei schienen sich vorerst wieder alle dunklen Wolken eines drohenden Ungewitters über den Häuptern der Elbestädter zusammengezogen zu haben. Die Gäste versuchten nämlich, gleich zu Beginn den erwarteten Ansturm des SC Einheit mit gleicher Waffe abzuschlagen. Das etwa fünfzehnminütige forschende Duell gewannen sie, um dann systematisch mit schnellen, variablen Angriffen aufzuwarten.

Doch schon jetzt zeigte sich — was sich später zur Katastrophe auswirken sollte — daß sowohl in der Abwehr (Brandt, Busch) als auch im Sturm (Schoppe, Behne) zuviel Leerlauf im Mittenken, also dann auch in der rein spielerischen Akkuratheit vorhanden war. Indessen lief aber alles nach Wunsch, zumal auch Dresdens Stürmer Harmlosigkeit in Person schienen. Walters gefährliche Antritte brachten schließlich beim dritten Versuch die verdiente 1 : 0-Führung. Großstück ließ die kurze Ecke frei, blitzschnell schlug es auch schon ein. Nach dem 2 : 0, das wiederum von Walter nach herrlich-souveräner Vorlage von Fröhlich erzielt wurde, mochten wohl die Leipziger das gleiche denken wie die Zuschauer: Es geht einer neuen Katastrophe der Dresdner entgegen!

Es ist hier nicht der Platz, die moralisch-psychologische Situation der Dresdner während der vergangenen Tage zu erläutern. Nur soviel: Es waren nicht nur zwei Spiele verlorengelangen... Um so überraschter mußte man sein, wie zu Beginn der zweiten 45 Minuten, die drohende Niederlage im Nak-

ken, in die Speichen gegriffen wurde. Packen, zwingen wollte man das Geschick. Zu loben sind hier vor allem auch die jungen Nachwuchsspieler Matthes und Roeder, die vorher manche Chance in verständlicher Nervosität verließen, sich aber trotz zunehmender Härte und Verbissenheit, die der Kampf nun annahm (harte Bandagen überall), das Selbstvertrauen nicht rauben ließen. Welle um Welle brandete gegen Buschs Tor, Leipzigs Abwehr wurde nervös — und fing nun auch noch an, direkt falsch zu spielen; zuviel Klein-Klein schon von hinten heraus, zuviel quer auch vorn, kein Blick mehr für den am besten stehenden Mitspieler.

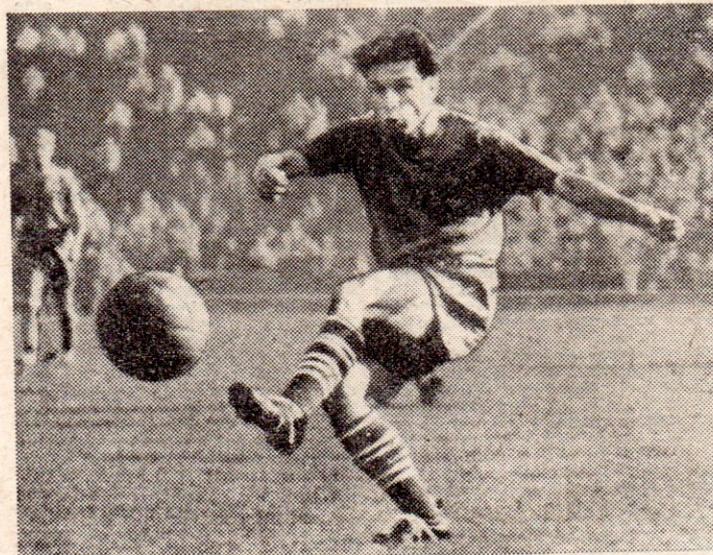
Trainer Wittenbecher meinte dazu anschließend erbot: „Die Niederlage hat sich die Mannschaft bei so einem Vorsprung selbst zuzuschreiben!“ Nun gut — aber den in kämpferischer Hinsicht über sich hinauswachsenden Dresdnern natürlich auch. Vogels Herausnahme wirkte sich erfrischend für die Dresdner aus, Schoppes Auswechsell blieb ohne Wirkung. Glückspilz Fischer schoß dann auch ein „Sonntagstor“ ohnegleichen. Nun ging es wie bei „Haut den Lukas“.

Schon einmal mußte Lok in Dresden innerhalb weniger Minuten völlig konsterniert die Segel streichen. Auch diesmal stockte den Gästen (von Busch bis Fröhlich) nach dem wiederum etwas glücklich erzielten, aber wohlverdienten Ausgleich schier der Atem — und der gesunde Fußballverstand. Die beiden Siegestore waren der Ausdrück entfesselter Leidenschaft, auch beim Publikum. Selten wurden die Dresdner so gefeiert und angespornt.

Die Einheit-Reserve, diesmal mit Artl und Prenzel, zog trotz annähernd gleichwertiger Leistung verdient mit 0 : 1 den kürzeren. Rolf Dietz

Mit wechselndem Erfolg

Bei einer siebentägigen Reise durch die Volksrepublik Polen trug der ASK Vorwärts Cottbus drei Spiele aus. Die Resultate: WSK Olesniczanka—ASK 3 : 3 (1 : 2), WCK Technik Zamose—ASK 2 : 0 (1 : 0), Lotnik Warschau—ASK 0 : 3 (0 : 1).



Es wollte im Leipziger Lok-Sturm gar nichts mehr klappen, als die Dresdner diesmal so überraschend vom Leder zu ziehen begannen. Auch der sonst so agile Konzack (Auf dem Bild beim Schuß) machte das Klein-Klein mit und kam dann kaum noch zum Schießen. Foto: Schröter

Rostock läßt einen Punkt in Altenburg! Sind Wurzen und Weimar außer Tritt? Dramatisches Ringen gegen den Abstieg

Hallesche Studentenelf kam mit einem blauen Auge davon!



Eine Sekunde später reißen die Dynamoleute jubelnd die Arme hoch. Scheibel war, als Schröters Flanke scharf vor das Tor kam, wie eine Feder hochgeschmetzt und stieß den Ball an der gegnerischen Verteidigung vorbei per Kopf wuchtig ins Netz. Die 2:1-Führung war damit erreicht.

Foto: Klar

Erfreulicher Beginn — unfaire Abschluß

SC Dynamo Berlin—Wismut Gera 4:1 (2:1)

Dynamo (weiß-grün): Klemm; Michael (ab 51. Schneider), Heine, Skaba; Maschke, Schäffner; Scheibel, Hofmann, Legler, Schröter, Matzen. **Trainer:** Orczivalvi/Bachmann.

Wismut (weinrot-rot): Jacobs; Witte, Fenk (ab 78. Kirst), Töpel; Giersch, Petzold; Kießling, Feldweg II, Feldweg I, Erler, Schröppler. **Trainer:** Fuchs.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0:1 Feldweg I (10.), 1:1 Legler (13.), 2:1 Scheibel (17.), 3:1 Schröter (67.), 4:1 Hofmann (87.).

Was doch so in 90 Spielminuten alles passieren kann! Da beginnt ein Kampf in so harmloser Art und Weise, als ob niemand ein Wässerchen zu trüben vermag. Man stellt erfreut fest, daß die Aktiven sich darum bemühen, den Ball dem Nebenmann zuzuspielen, sich in gute Position zu bringen und auch die sportliche Note zu wahren.

Doch dann sind alle diese lobenswerten Eigenschaften urplötzlich vergessen. Der Anlaß ist im Grunde nichtig. Die Sündenböcke sind Legler und Fenk. Wie ein Bazillus greift nun die Unfairneß um sich. Auf jeder Seite scheinen bestimmte Spieler nur auf diesen Augenblick gewartet zu haben. Es ist traurig, wie wenig sich doch viele unserer Spitzenkräfte beherrschen können.

Der Vorsitzende des Schiedsrichter-Ausschusses, Walter Reinhardt, der dem Treffen beiwohnte, sagte hinterher sehr richtig: Man muß sich immer wieder fragen, ob denn wirklich eine ordentliche Erziehungsarbeit in den Clubs und Gemeinschaften geleistet wird. Die Schuld stets den Unparteiischen in die Schuhe schieben, das ist keineswegs die richtige Methode, an die Dinge heranzugehen.

Rekonstruieren wir noch einmal die Situation, die der Begegnung eine so unerfreuliche Wendung gab. Legler brach kurz nach Beginn der zweiten Hälfte beim

2:1-Stand gefährlich durch, wurde unmittelbar an der 16-m-Grenze vom Geraer Stopper Fenk gerempelt (durchaus vertretbar) und geriet ins Stolpern. Er versuchte eine „Strafraumleiche“ zu produzieren, worauf aber keiner hereinflief. Fenk eilte hinzu, um Legler beim Aufstehen behilflich zu sein. So sah man es jedenfalls aus einiger Entfernung. Vielleicht sagte er irgend etwas Ironisches (das war später nicht mehr zu ergründen). Legler erhob sich und dabei rutschte ihm die Hand aus. Nun ging Fenk zu Boden. Das Spiel war aber inzwischen weitergegangen, und der Leipziger Schiedsrichter Prill sah längs in eine andere Richtung ebenso wie der Linienrichter Nützsche (Senftenberg).

Danach häuften sich die unerfreulichen Szenen. Besonders waren daran Legler, Hofmann, Erler, Fenk, Witte, Maschke und Feldweg II (sein Foul an Schröter im Mittelfeld ist vor allem zu verurteilen) beteiligt. Zu allem Unglück konnte sich Prill nicht entschließen, einen Feldverweis auszusprechen. In dieser Hinsicht sollten die Unparteiischen wirklich keine falsche Rücksichtnahme kennen.

Lassen wir aber die positiven Ereignisse der ersten Halbzeit nicht völlig verblasen. Gera zeigte mit zahlreichen Aktionen, daß die Mannschaft technisch nicht zu den schlechtesten der 1. Liga gehört. Aus der Läuferreihe, häufig auch schon aus der Verteidigung heraus, wurden systemvolle Vorstöße eingeleitet. Dynamos Abwehr, ohne die verletzten Schoen und Mühlbacher, hatte bange Minuten zu überstehen und sah sich sogar eine kurze Zeitspanne mit 0:1 im Rückstand.

Auf die Dauer führte das variable Spiel Dynamos doch zu einer allmählichen Überlegenheit, obwohl Schäffner neben Maschke, fast völlig ausfiel. Als es in die

Pause ging, war Gera noch nicht geschlagen. Was sich dann aber im zweiten Abschnitt abspielte, war nicht dazu angetan, zur alten Linie zurückzufinden. Das letzte Verlusttor hatte Wismut keineswegs verdient, denn die Abseitsstellung Matzens wurde deutlich angezeigt, aber der Pfiff erfolgte nicht, und der Protest Geras blieb vergebens. Beeinflußt konnte der Erfolg Dynamos dadurch aber natürlich nicht werden.

H. G. Burghause

In die Schranken gewiesen

Motor Dessau—Empor Wurzen 4:0 (3:0)

Motor (weiß-weinrot): Röschen; Eschke, Kossack, Böhme; Hoffmann, Wangemann; Siart, Stiller, Kersten, Hilpert, Ilisch. **Trainer:** Joerg.

Empor (blau-blau): Reinicke; Kupzok, Klamt, Keller; Weiß, Walter I; Keil I, Maschke, Keil II, Hering (ab 56. Walter II), Kirchner. **Trainer:** Hinneburg.

Schiedsrichter: Kurtz (Lauchhammer); **Zuschauer:** 7000. **Torfolge:** 1:0 Stiller (26.), 2:0 Stiller (30.), 3:0 Siart (45.), 4:0 Kersten (86.). **Reserven:** 7:0.

Wie später so oft in diesem reichlich kampfbetonten Treffen, stand Empors Schlußmann Reinicke schon in den ersten Minuten im Brennpunkt des Geschehens. Große Paraden in der 1. und 6. Minute vor Hilpert und Stiller gaben der anfangs durcheinandergerateten Abwehr wieder Halt und machten die Gastgeber nervös. Aber beim zweiten Versuch Stillers klappte es dann. 26. Minute 1:0 für Motor, gerade zu der Zeit, als Empor Oberwasser zu bekommen schien! Das gab den Dessauern wieder Selbstvertrauen.

Die robuste Gästeabwehr bekam ihre liebe Not mit den nun entfesselten, schnell und meist steil

Hähle falsch postiert

Chemie Glauchau—Chemie Wolfen
0:2 (0:1)

Chemie G. (grün): Krause; Schwager, Hähle, Teubel; Richter, Petzold II; Schattauer (ab 65. Teichmann), Gresens, Beyer, Schneider, Nagel. **Trainer:** Geiger.

Chemie W. (weiß-blau): Marziniak; Thärichen, Büchner I, Dreißig; Merk, Riediger; Erdmann, Wawrzyniak, Büchner II, Hänel, Stanzik. **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichter: Wutzig (Wurzen); **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 0:1 Büchner I (27.), 0:2 Hänel (52.). **Reserven:** 3:0.

Beide Trainer hatten ihren Mannschaften die gleiche taktische Anweisung gegeben: Spielaufbau durch die Halbstürmer! Beide Drei-Mann-Spitzen stießen aber auf unterschiedliche Leistungen der Abwehrreihen, insbesondere der Mittelverteidiger. Während Büchner I kompromißlos und hart in den Angriffsschwung von Beyer hineinfuhr, fühlte sich Hähle auf dem ihm für den verletzten Otto zugewiesenen Posten — auch nach seinen eigenen Worten — nicht recht wohl, weil er mehr zum Spielaufbau und Stürmen neigt. So hatten es die Wolfener Angriffsspitzen leichter, und deren laufender Positionswechsel, vor allem von Erdmann, zog die Glauchauer Abwehr wunschgemäß auseinander.

Das 1:0 für Wolfen kam dann auch prompt, als sich Büchner I in eine Ballrückgabe von Hähle einschaltete. Bis zur Pause hob sich bereits klar ab, daß die Gäste schneller im Kurzpaßspiel, perfekter im Stellungsspiel, routinierter im Mann-Decken, genauer und sprungkräftiger bei Kopfballduellen waren.

Nach Wiederanpfiff folgte, obgleich Hänel ein Zuspiel von der Mittellinie aus sekundenschnell zum verdienten 2:0 verwandelte, nicht das allgemein erwartete Offensivspiel durch den Platzbesitzer. Erst sehr spät rückte Hähle nach vorn (Petzold II dafür zurück). Glauchau operierte jetzt durchschlagskräftiger. Trotzdem kam kein Anschlußtreffer zustande, weil Marziniak an diesem Tage ein unüberwindbares Hindernis war.

Rudi Winkler

Czaja Torschütze und wirkungsvolle Triebkraft

Lok Weimar—Fortschritt Meerane 0 : 1 (0 : 0)

Lok (schwarz-rot): Schuster; Lieberwirth, Schäler, Zörner; Wagner, Langbein; Jackel, Thöne, Göring, Sonnekalb, Grube (ab 70. Mönnekes). **Trainer:** Dietel.

Fortschritt (blau-blauweiß): Löscher; Baumgart, Engelmann, Kraitzek; Thate, Wohlfart; Lichtenstein, Krauß, Küchler, Frommelt, Czaja. **Trainer:** Richter.

Schiedsrichter: Männig (Böhlen); **Zuschauer:** 4000. **Torfolge:** 0 : 1 (59.). **Reserven:** 5 : 0.

Dieser Sieg der Fortschritt-Elf war verdient. Er entsprang ihrer besseren Kollektivleistung und ihrer sachlichen Spielweise, er wurde über eine Lok-Elf erzielt, die an diesem Tage einen ausgesprochen schwachen Tag hatte. Bereits die erste Halbzeit brachte Meerane Feldvorteile und einige Großchancen, die einen 2 : 0-Halbzeit-Vorsprung hätten bedeuten können. Aber einmal rettete Wagner auf der Torlinie und zum anderen warf sich Zörner in letzter Sekunde in Czajas Schuß.

Meeranes Übergewicht entsprang vor allem dem offensiveren Läuferpiel, das Thate und Wohlfart wirkungsvoll vorführten. Bei Lok fehlten diese Antriebskräfte, denn Langbein und Wagner hatten eine defensive Position bezogen. Da auch Thöne immer sichtbarer werdende Konditionsmängel aufwies und auch Sonnekalb von Spiel zu

Spiel immer schwächer wird, konnte der Drei-Mann-Lok-Sturm nur selten der schlagsicheren Meeraner Abwehr gefährlich werden.

Die zweite Halbzeit begann mit stürmischen Lok-Angriffen. Eine Wende schien sich anzubahnen. Aber es war nur ein Strohhalm. Als in der 59. Minute der stets gefährliche Czaja, auf halblinke Position wechselnd und völlig ungedeckt stehend, den Ball erhielt, sauste sein flacher Schuß in die linke Torecke zum 1 : 0. Obwohl sich Lok mühte, den Ausgleich zu schaffen, Meerane sich verständlicherweise auf eine defensive Spielweise (ohne etwa zu mauern) verlegte, gab es niemanden im Lok-Sturm, der die Fäden in die Hand nahm und die außer Tritt geratenen Lok-Leute zu einer geschlossenen Leistung zusammenbrachte. Auch die Hereinnahme von Mönnekes, der bereits in der Reserve volle 90 Minuten absolvierte, änderte nichts daran, daß bei Lok anscheinend „Getriebschaden“ herrschte.

Neben den beiden Außenläufern Thate und Wohlfart gefiel bei den Gästen Linksaußen Czaja besonders. Bei Lok konnte Schäler noch einigermaßen überzeugen. Schiedsrichter Männig war ein aufmerksamer Leiter eines durchaus fairen Treffens, dem aber die Punktspielwürde und ein befriedigendes Liga-Niveau fehlten.

Willi Henkel



Zwei rechte Läufer im Zweikampf! Links erkennt man Pöschel vom SC Empor, der mit in den Angriff aufgerückt ist, jedoch von Gravert gestoppt wird. Mit 2 : 0 Toren triumphierten die Rostocker am Vorsonntag über den SC Aufbau Magdeburg. Foto: Müller

Unruhe griff um sich

Stahl Stalinstadt—SC Aufbau Magdeburg 0 : 3 (0 : 2)

Stahl (weinrot/hellblau): Nowka; Schwerdtner, Schulze I, Junge; Helmig, Pätzold; Jäger, Heinze (ab 65. Hirsch), Nosal, Eiermann, Tremel. **Trainer:** Heinze.

SC Aufbau (rot): Michalak; Theile, Koch, Müller; Gravert, Gifhorn (ab 10. Marzahl); Kubisch, Schmidt, Strübing, Hirschmann, Stöcker. **Trainer:** Manthey.

Schiedsrichter: Trumm (Dresden); **Zuschauer:** 2300; **Torfolge:** 0 : 1 Schmidt (44.), 0 : 2 Strübing (45.), 0 : 3 Strübing (47.). **Reserven:** Magdeburg nicht angetreten.

Ein schlechte Figur machten die Hüttenwerker im Spiel gegen SC Aufbau Magdeburg. Dabei hatten sie vor diesem Gegner im ersten Durchgang keinen Respekt gehabt und mit 2 : 1 Toren gewonnen. Es war wohl jedem Aktiven und jedem der 2300 Zuschauer klar, daß die Gäste auf Revanche aus waren.

Die Hüttenwerker bekamen es auch schon in den Anfangsminuten des Spiels zu spüren. Da erspielten sich die Gäste immer wieder eine leichte Feldüberlegenheit. Wie oft brachten ihnen da letzter Einsatz und größere Schnelligkeit verlorengegangene Bälle wieder! Der Gastgeber aber konnte sich niemals zu gewohnter Form aufraffen. Wenn auch Nowka für den verletzten Händler zwischen dem Pfosten stand, was war das für ein Grund, nervös zu werden? Ja, was man noch nie erlebte, selbst Schulze I und Schwerdtner schwammen! Der Sturm operierte zu viel auf gut Glück und da war bei den konsequent deckenden Magdeburgern nichts zu wollen.

Außerdem zeigte sich Michalak im Magdeburger Tor in ganz großer Form. So einmal, als ihm Heinze in der 30. Minute einen scharfen Flachball aufs Tor knallte und er mit einer Reflexbewegung den Fuß zu Hilfe nahm und den Ball abwehrte; den Nachschuß setzte Tremel ans Außennetz. Eiermann, der erstmalig wieder mit von der Partie war, knallte dreimal hoch über die Latte. In der 40. Spielminute schoß Tremel scharf ab, aber Michalak wehrte zur Ecke ab.

Zwei Minuten später schon war auf einmal Magdeburg wieder da.

Nowka konnte eine hohe Hereingabe nicht fassen, der aufs verlassene Tor geschossene Ball wurde von Schulze I mit der Hand abgewehrt, der folgende Elf-Meter, von Koch geschossen, wurde aber von Nowka gehalten.

So glaubte man schon aufatmend, torlos in die Halbzeitpause gehen zu können. Plötzlich gelang aber Schmidt doch noch das 1 : 0, und keine halbe Minute später hieß es durch Strübing 2 : 0 für Magdeburg. Als derselbe Spieler bereits zwei Minuten nach dem Wechsel das 3 : 0 für seine Farben erreichte, war das Spiel entschieden. Wohl versuchte der Gastgeber noch eine Änderung herbeizuführen, doch einziger Erfolg blieben noch vier oder fünf Ecken.

Einstimmige Meinung aller Zuschauer nach dem Spiel aber war: Warum ging Heinze in der Verfassung, wie er sich in diesem Spiel zeigte, aufs Feld? Sein wirkliches Können trat doch nur zeitweilig zutage.

Wilhelm Schwerdtner

Zapf hatte reichlich zu tun!

Motor Altenburg—SC Empor Rostock 1 : 1 (0 : 1)

Motor (schwarz-gelb): Kerat; Havlitschek, Seifarth, Hoffmann, Tröltzsch; Körner, Nikodemus, Thiere, Lange, Stöbel (ab 55. Gottschalk). **Trainer:** Fischer.

SC Empor (blau-weiß): Schräpler; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschel, Minuth; Lembke, Bialas, Leeb, Zedel, Speth. **Trainer:** Krügel.

Schiedsrichter: Bagehorn (Saalfeld). **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0 : 1 Speth (2.), 1 : 1 Seyfarth (84.). **Reserven:** 1 : 2.

Die Gastgeber wirkten sehr frisch und hatten Energie und Einsatz genug, um den Tabellenzweiten ernstlich zu gefährden. Trotz der verhältnismäßig schnell erzielten Führung der Gäste ließen sich die Altenburger nicht aus der Ruhe bringen und setzten die Ostsee-

städter zeitweilig stark unter Druck. Lediglich der zu durchsichtigen Spielweise des Altenburger Sturmes und der umsichtigen Arbeit des Stoppers Zapf hatten es die Gäste zu verdanken, daß sie lange Zeit vor Verlusttreffern bewahrt wurden.

Auch nach dem Wechsel änderte sich das Spielgeschehen nicht wesentlich. Lediglich die zweifellos vorhandenen besseren technischen Fähigkeiten und die größere Schnelligkeit verschafften dem SC Empor geringe Feldvorteile, die jedoch von den Altenburgern durch großen Einsatz ausgeglichen wurden. Seifarth plötzlich im Sturm auftauchend, brachte schließlich das hochverdiente Unentschieden zustande.

Reiner Fritzsche

Strahls Treffer von Tormann Ernst verschenkt

Chemie Zeitz—SC Wissenschaft Halle 1 : 1 (1 : 0)

Chemie (rot-schwarz): Ernst; Tympel, Landmann, Müller; Janke, Wacker; Pacholski, Freitag, Kronatal, Neumann, Wilms (ab 72. Streicher). **Trainer:** Wagner.

Wissenschaft (weiß-grün): Meinel; Ebert, Landmann, Herz; Wendt, Schwerdtfeger (ab 72. Kleine); Schiffer, Blüsch, Hoffmann, Weizel, Strahl. **Trainer:** Kunze.

Schiedsrichter: Franke (Jahnsdorf); **Zuschauer:** 5000. **Torfolge:** 1 : 0 Kronatal (40.), 1 : 1 Strahl (72.). **Reserven:** 3 : 2.

Chemie Zeitz und SC Wissenschaft Halle, die Mannschaften mit den meisten Unentschieden, blieben auch diesmal der Punkte- teilung treu und trennten sich mit einem 1 : 1, womit allerdings die Studenten mehr als schmeichelhaft bedient waren. In einem rassistigen Kampf mit vielen Höhepunkten, die meist Chemie mit einseitigem Angriffsspiel schuf und damit Wissenschaft über weite

Strecken des Spiels in die Abwehr zwang, war es ziemlich tragisch für Zeitz, daß der SC in der 72. Minute nur durch einen groben Schnitzer des Zeitzer Torhüters Ernst zum glücklichen Gleichstand kam. Einen bereits gefangenen Weitschuß von Schiffer ließ er dem nachsetzenden Strahl vor die Füße fallen. Der ließ sich diese Chance natürlich nicht entgehen.

Dieser Treffer wirkte auf die Zeitzer Mannschaft wie ein Schock, denn sie fand in der Schlußviertelstunde nicht mehr die Kraft, dem Spiel noch eine Wende zu geben, obwohl sich Möglichkeiten dazu durchaus boten. Torhüter Meinel vollbrachte allerdings in der Schlußminute noch eine Großtat, als er einen plazierten Flachschuß von Kronatal um den Pfosten drehte und seiner Mannschaft den einen Punkt rettete.

Auch vorher schon stand er mit dem prachtvollen Landmann, dem schlagstarken Ebert und dem ein-

satzvollen Wendt wiederholt im Brennpunkt des Geschehens. Oft wurde nur mit Glück und weniger durch Verteidigungskunst ein größerer und verdienter Vorsprung der Zeitzer verhindert. Besonders turbulente Szenen sah die 61. Minute, als Halles Abwehr im Anschluß an einen Eckball dreimal hintereinander für den bereits geschlagenen Meinel auf der Torlinie retten konnte. Die Chemiker hatten in Neumann und Kronatal im Angriff, Janke und Wacker im Lauf und Landmann in der Abwehr ihre besten Kräfte.

Im Gegensatz zu früheren Begegnungen überzeugte Wissenschaft diesmal nicht in Zeitz. Im Stellungsspiel hatten die Studenten wohl ein Übergewicht, verstanden es aber nicht, dem Spiel ihren Stempel aufzudrücken. Wendt, Blüsch und Weizel bemühten sich wohl um den Spielfluß, fanden aber wenig Verständnis bei ihren Nebenleuten.

Fritz Schlegel

II. LIGA, Staffel Nord

Starke Verteidigung

Chemie Greppin—Motor Hennigsdorf 0 : 2 (0 : 2)

Chemie (grün): Richter; Markgraf, Maul, Dziallas (ab 68. Respondeck); Obieglo, Haupt; Reichert, Kurpiela, Uebe, Pahl, Seidlitz, Trainer: Klepacz.

Motor (schwarz-weiß): Schulz; Beyer, Lüthy, Bigott; Dose, Noack; Klüms, Kloß, Röstel, Malanowski, Wunderlich, Trainer: Steffen.

Schiedsrichter: Busch (Mügeln); Zuschauer: 1000. Torfolge: 0 : 1 Röstel (12. Hand-Elfmeter), 0 : 2 Noack (30.).

Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen, doch gelangen den Gästen durch einen verwandelten Elfmeter und einen überraschenden Weitschuß die beiden entscheidenden Treffer. Nach der Pause bestimmten die Gastgeber das Spieleschehen, operierten jedoch zu durchsichtig. Zudem erwies sich Hennigsdorfs Hintermannschaft als bester Mannschaftsteil.

Im Endspurt ...

Motor Warnowwerft Rostock gegen Einheit Greifswald 2 : 4 (1 : 1)

Motor (weiß-gelb): Bruß; Woggesin, Neundorf, Nemet; Reichelt, Malchow; Goedecke, Fischer, Fick, Eichler, Geisendorf, Trainer: Brettschneider.

Einheit (weinrot): Kopp; Dyck, Lang, Ketel; Grapentin, Saß; Stein, Schuldt, Tews, Bonies, Kirdorf, Trainer: Schopp.

Schiedsrichter: Heinrich (Berlin); Zuschauer: 5000; Torfolge: 0 : 1 Bonies (16.), 1 : 1 Fick (27.), 2 : 1 Geisendorf (74.), 2 : 2 Kirdorf (75.), 2 : 3 Schuldt (84.), 2 : 4 Schuldt (89.).

Da die Begegnung der ersten Serie in Rostock stattfand, stand man sich diesmal in Greifswald gegenüber. Der bisherige Tabellenführer mußte dabei überraschend die erste Niederlage der Saison auf fremdem Boden hinnehmen. Nach starker Überlegenheit der Greifswalder zu Beginn konnte Rostock zwar über weite Strecken ein offenes Spiel erzwingen, mußte jedoch in den letzten sechs Minuten die beiden spielentscheidenden Treffer kassieren.

In 10 Minuten k. o.

Dynamo Schwerin gegen Motor Wismar 3 : 1 (0 : 0)

Dynamo (grün-weiß): Schürer; Knispel, Fischer, Maibohm; Wesner, Rutz; Siupka, Peters, Hartmann, Fröhlich, Mücke. Trainer: Ziemann.

Motor (rot-weiß): Spiegel; Wachhold, Friederich, Laschkowski; Andert, Melzer (ab 54. Ortman I); Köpcke, Zulkowski, Lenz, Harnack, Voß, Trainer: Kunte.

Schiedsrichter: Körtling (Dessau); Zuschauer: 4000; Torfolge: 1 : 0 Mücke (52.), 2 : 0 Mücke (55.), 3 : 0 Hartmann (62. Foulelfmeter), 3 : 1 Köpcke (67.).

Durch diesen Sieg konnte sich Dynamo erstmals vom Tabellenende lösen. Wismar gestaltete zwar die erste Halbzeit leicht überlegen, da sich die Dynamo-Halbstürmer zumeist hinten aufhielten, vermochte jedoch daraus keinen zählbaren Vorteil zu ziehen. Binnen zehn Minuten mußten die Gäste dann jedoch drei Treffer einstecken, wobei Torhüter Spiegel keine glückliche Figur machte. Bei Wismar ist die Besetzung des Stopperpostens zu einem Problem geworden.

Vorstopper nutzte nichts

Fortschritt Neustadt-Glewe gegen Dynamo Eisleben 1 : 3 (1 : 1)

Fortschritt (weiß-blau): Luckmann; Possehl, Podulski, Bludowski; Manske, Brüning; Gerlach, Meyer, Ahrendt, Seubert, Schütz, Trainer: Findeisen.

Dynamo (rot-weiß): Schwarz; Veit, Günther, May; Bauerfeld, Fiebrig (ab 70. Mathee); Hentschel, Leschok, Schülbe, Schütze, Gebhardt, Trainer: Viertel.

Schiedsrichter: Weber (Limbach); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0 Ahrendt (40.), 1 : 1 Gebhardt (44.),

Staffel Nord: Eisleben in Führung Bautzen siegte nur durch Elfmeter

Handelfmeter), 1 : 2 Schülbe (68.), 1 : 3 Schülbe (75.).

Wegen der Sperre des Fortschritt-Platzes wurde die Begegnung in Eisleben ausgetragen. Neustadt operierte mit Vorstopper und hatte damit in der ersten Halbzeit überraschenden Erfolg. Erst als die technisch besseren Eislebener nach der Pause ein raumgreifendes Flügelspiel aufzogen, mußten sich die Neustädter geschlagen bekennen. Kurz vor Schluß hielt Luckmann einen von Gebhardt geschossenen Handelfmeter.

Kondition entschied

ASK Vorwärts Cottbus gegen Motor Süd Brandenburg 1 : 4 (1 : 2)

ASK (weiß): Hauswald; Klinnert, Kellner, Zocher; Jung, Poguntke; Queck (ab 55. Labitzke), Vasold, Vogt, Stenzel, Knott, Trainer: Rasche.

Motor (rot): Egler; Arndt, Pohl, Kofke I; Stäbe, Schegitz; Kruschinski, Woltersdorf, Alert, Rinckenbach, Kofke II, Trainer: Krebs.

Schiedsrichter: Schleinitz (Dresden); Zuschauer: 1800; Torfolge: 0 : 1 Alert (9.), 1 : 1 Vasold (17.), 1 : 2 Kofke II (44.), 1 : 3 Alert (62.), 1 : 4 Kruschinski (77.).

Brandenburg operierte im Angriff zügiger, und nutzte die sträfliche Offenheit der Cottbuser Hintermannschaft zu zwei Toren. Beide Male hatte Kellner das rechtzeitige Abspiel versäumt. Nach der Pause entschied die bessere Kondition der Gäste.

Sieg mit 10 Mann

TSC Oberschöneweide gegen Aufbau Großräschen 4 : 0 (2 : 0)

TSC (rot-weiß): Schulz; Schüller, Dörner, Schotte; Rachholz, Borkenhagen; Mollenhauer, Ruttig, Hähnert, Hering, Kunz, Trainer: Bolz.

Aufbau (blau): Zinnert; Grünwald, Keipus, Riesner; Wildner, Rinza (ab 46. Schwarzer), Mieth, Werschke, Dubrau, Ferenz, Fünfert, Trainer: Wüst.

Schiedsrichter: Wurl (Schwedt); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1 : 0 Ruttig (5.), 2 : 0 Mollenhauer (33.), 3 : 0 Hering (48.), 4 : 0 Hähnert (78. Handelfmeter).

Trotz allen Bemühens blieb den Gästen ein Torerfolg versagt, weil die Stürmer nicht in der Lage waren, die gebotenen Chancen auszunutzen. Das gilt besonders für die zweite Halbzeit, als der TSC mit nur 10 Mann auskommen mußte, da Hering wegen Foulspiels des Feldes verwiesen wurde.

Schwache Leistungen

Stahl Thale—Dynamo Berlin-Hohenschönhausen 2 : 1 (0 : 0)

Stahl (grün): Jacubeit; Bake, Feuerberg, Helm; Heinicke, Neuhäuser; Köhler, Neufert, Heidemann, Weichler, Gropp, Trainer: Thomas.

Dynamo (weiß-rot): Milak; Baumann, Haufe, Hoffmann; Basel, Retzlaff; Krause, Donke, Wrobel, Usemann, Stang, Trainer: Hausner.

Schiedsrichter: Paufler (Dessau); Zuschauer: 1500; Torfolge: 1 : 0 Köhler (57.), 2 : 0 Neufert (77.), 3 : 1 Retzlaff (86.).

Thale mußte die gesperrten Bethmann und Trolländer sowie den verletzten Oberländer ersetzen. Die Elf hatte es jedoch mit den recht schwachen Berlinern nicht allzu schwer. Nach wenig überzeugenden Leistungen auf beiden Seiten gab der größere kämpferische Einsatz den Ausschlag zugunsten der Stahlwerker.

Entscheidung in der 2. Minute

Motor Nordhausen West—Chemie Riesa 1 : 0 (1 : 0)

Motor (rot-weiß): Fleischmann; Kuntze, Becker, Strasser; Schulze, Henrich; Elsner, Herrmann, Willing, Wiegleb (ab 63. Eisfeld), Schneppe, Trainer: Waldruff.

Chemie (weiß-grün): Denkwitz; Schöne, Bartzsch, Gordner; Rambau, Barth; Klimas, Kuhnert, Kratzfeld (ab 75. Kalix), Natzschka, Klippbahn, Trainer: Schneider.

Schiedsrichter: Vetter (Schönebeck); Zuschauer: 2000; Torschütze: 1 : 0 Herrmann (2.).

Obwohl Nordhausen durch Herrmann von Anfang an in Front lag, brachte es die drucklos und ohne Konzentration operierende Fünferreihe nicht fertig, bei klaren Feldvorteilen und einem Eckenverhältnis von 10 : 3 weitere Erfolge zu erzielen. Vielmehr mußte man noch um den Sieg bangen, als Chemie in der zweiten Halbzeit aufkam. Lobenswert die Leistung beider Abwehrreihen.

Furioser Start

Chemie Lauscha—Motor Eisenach 4 : 1 (2 : 0)

Chemie (weiß-grün): Greiner-Mai; Greiner-Haas, Böhm, Greiner-Mauschel; Hildebrandt, Kühnert; Knauer, Beck, Schellhammer, Müller-Schmoß (ab 66. Greiner-Sohn), Hähnlein, Trainer: Hähnlein/Beck.

Motor (blau): Bieber; Beckries, Iffland, Spangenberg; Colditz, Müller; Sieder, Zander, Heinzmann, Kunze, Schütze, Trainer: Adelberger.

Schiedsrichter: Schäfer (Bottendorf); Zuschauer: 1500; Torfolge: 1 : 0 Hähnlein (6.), 2 : 0 Hähnlein (9.), 2 : 1 Spangenberg (47. Foul-Elfmeter), 3 : 1 Knauer (48.), 4 : 1 Schellhammer (74.).

Den zweiten Heimsieg der Saison errangen die abstiegsgefährdeten Gastgeber in eindrucksvoller Manier. Ein furioser Start brachte zwei Treffer, im weiteren Verlauf schraubte Lauscha das Eckenverhältnis auf 13 : 0. Bei genaueren Schüssen wäre sogar eine höhere Torausbeute möglich gewesen. Gegen Schluß wurde die Auseinandersetzung überhart, so daß Schellhammer und Bieber des Feldes verwiesen werden mußten. In den letzten Minuten verschoß Hähnlein einen Foulelfmeter.

Schuffreudiger Sturm

Fortschritt Hartha—Chemie, Leuna 3 : 1 (3 : 0)

Fortschritt (blau): Näther; A; Voigt, W. Voigt, Schneider; Dittmann, Hanns (ab 70. Flößner); Einbock, Denzau, Helm, Hynitzsch, Noack, Trainer: Pytlík.

Chemie (grün): Uhlig; Kutscher, Hölzlein, Gattner; Richter (ab 75. Elzemann), Petke; Thomas, Rasch, Brandt, Schütze, Jost, Trainer: Pöner.

Schiedsrichter: Schilde (Bautzen); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1 : 0 Denzau (4.), 2 : 0 Einbock (26.), 3 : 0 Helm (42.), 3 : 1 Schütze (49.).

Hartha ließ die Gäste in den ersten 45 Minuten nicht zur Entfaltung kommen und erzielte dank der schuffreudigen Fünferreihe drei Treffer. Nach der Pause erzwang Leuna ein ausgeglichenes Feldspiel, zumal Hartha Konditionsschwächen zeigte.

Vierfacher Ersatz zuviel

SC Stahl Riesa—Aufbau SW Leipzig 5 : 1 (4 : 1)

SC Stahl (weiß-schwarz): Ruckat; Gängler, Linke, Oelsner; Hoff-

II. LIGA, Staffel Süd

mann, Siegel; Müller I, Müller II, Steglich, Sotschek, Gast, Trainer: Böning/Keller.

Aufbau (blau-rot): Brunner; Eckardt, Leipnitz, Beyer; Bandermann, Dinter; Junker (ab 46. Pendorf), Schmidt, Pätzold, Wacker, Eckhold, Trainer: Neustadt.

Schiedsrichter: Riedel (Falkensee); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1 : 0 Müller II (5.), 2 : 0 Müller I (20.), 3 : 0 Steglich (24.), 3 : 1 Eckhold (31.), 4 : 1 Müller II (42.), 5 : 1 Steglich (72.).

Der Tabellenletzte mußte vier Stammkräfte ersetzen und versuchte mit einer massierten Dekung über die Runden zu kommen. Das zielstrebige Spiel der Stahlwerker machte diesen Plan zunichte. Erst als die Platzherren nach der Pause in taktischer Hinsicht einige Wünsche offenließen, kam Aufbau besser zur Geltung.

Es stand schon 0 : 2

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Motor Steinach 4 : 3 (0 : 1)

Karl-Marx-Stadt (gelb-schwarz); Hurtig; Reichenbach, Kaiser, Pohler; Fliether, Weiß; Köhler, Buschmann (ab 67. Olscher), Hübner, Lindner, Störkel, Trainer: Linke.

Steinach (weiß-blau): Jahn; Schubert, Eichhorn Luthardt II; Scheler, Schönfelder; Butz, Leib, Kühn, Linß, Luthardt I, Trainer: Leib.

Schiedsrichter: Richter (Merseburg); Zuschauer: 3000; Torfolge: 0 : 1 Leib (41.), 0 : 2 Luthardt I (49.), 1 : 2 Hübner (50.), 2 : 2 Störkel (59.), 3 : 2 Störkel (77.), 4 : 2 Störkel (86.), 4 : 3 Butz (90.).

Steinach zeigte flüssiges Spiel, besonders Linß gefiel durch seine blendende Technik. Die Gastgeber kamen in der ersten Halbzeit kaum zur Geltung, da beide Läufer überaus schwach waren. Später wurde dann das Spiel der Platzherren etwas druckvoller, und in einem Zwischenspurt wurden die in der Kondition unterlegenen Gäste überrundet.

Einfallslose Stürmer

Motor Oberlind gegen Aktivist Böhlen 2 : 0 (0 : 0)

Motor (grün-weiß-schwarz); Heymann; Weschenfelder, Röhner, Schnetter; Rebhan, Engelbrecht; Anschutz, Köhn (ab 70. Matthes), Graf, Wohlfahrt, Götz, Trainer: Zimmermann.

Aktivist (gelb-schwarz); Melzer; Jenzsch, Moosdorf, Hiller; Wollenberg, Fliester; Barthold, Schoppe, Heindold, Rösner, Kretsch, Trainer: Weichel.

Schiedsrichter: Kunzelmann (Bitterfeld); Zuschauer: 1000; Torfolge: 1 : 0 Götz (58), 2 : 0 Matthes (89.).

Starke Hintermannschaften kennzeichneten dieses Spiel. Beide Angriffsreihen operierten einfalllos und blieben daher ohne Wirkung. Die Gastgeber kamen nach der Pause etwas besser ins Spiel und versuchten es mit schnellen Steildurchbrüchen, die schließlich auch die beiden Treffer einbrachten.

Goldenes Tor durch Elfmeter

Motor Bautzen—Motor Sömmerda 1 : 0 (1 : 0)

Bautzen (weiß-blau): Lehmann; Kraut, Heldner, Blümel I; Hartstein, Schumacher; Böhme, Knauerhase, Wünsche (ab 76. Blümel III), Blümel II, Köhler, Trainer: Werner.

Sömmerda (rot): Meyer; Görlich, Schröder, Werther (ab 58. Sandrock); Stengler, Locke; Knobloch, Seifert, Schade, Wachhold, Heinevetter, Trainer: Triebel.

Schiedsrichter: Zschocke (Burgstädt); Zuschauer: 5500; Torschütze: 1 : 0 Blümel I (12., Handelfmeter).

Die Gastgeber waren in der ersten Halbzeit stark überlegen, ohne jedoch zu einem weiteren Tor zu kommen. Nach der Pause rissen die Gäste das Spieleschehen an sich und schnürten die Bautzener gegen Ende völlig ein. Beide Stürmerreihen ließen große Chancen aus.

II. DDR-Liga

Hier die Bezirke

Magdeburg

Traktor Gröningen—Stahl Calbe 3:2, Motor Barleben gegen Einheit Burg 1:6, Aktivist Staßfurt—Lok Haldensleben 1:3, Motor Schönebeck—Turbine Magdeburg 6:0, Traktor Diesdorf gegen Chemie Schönebeck 2:1, Aktivist Hötensleben—Motor Oschersleben 2:4, Lok Halberstadt—Stahl Blankenburg 2:0.

Burg 20 59:27 30:10
Halberstadt 19 56:18 29:9
Haldensleben 20 60:32 29:11
Ch. Schönebeck 22 64:39 28:16
Mot. Schöneb. 21 51:38 24:18
Calbe 20 39:36 19:21
Oschersleben 20 36:49 19:27
Magdeburg 20 38:39 18:22
Blankenburg 20 32:37 18:22
Staßfurt 20 41:59 17:23
Gröningen 22 31:51 16:28
Hötensleben 20 26:56 15:25
Diesdorf 21 28:06 14:26
Barleben 21 34:71 10:52

Halle

Empor Halle—Chemie Bitterfeld 1:3, Stahl Merseburg—Motor Polysius Dessau 1:2, Stahl Eisleben—Chemie Bernburg 2:2, Motor Köthen—Aktivist Amsdorf 7:3, Motor Ammendorf—Chemie Buna/Schkopau 0:3, Stahl Helbra—Aktivist Geiseltal 1:1.

Bitterfeld 19 52:11 34:4
Geiseltal 20 58:23 29:11
Helbra 20 30:19 26:14
Bernburg 20 36:30 20:20
Buna/Schkopau 20 34:34 20:20
Dessau 19 20:35 19:19
Emp. Halle 20 30:39 19:21
Turb. Halle 19 22:26 18:20
Eisleben 20 32:39 18:22
Köthen 19 44:38 17:21
Ammendorf 19 31:39 17:21
Amsdorf 20 39:47 16:24
Agfa Wolfen II 19 27:44 12:26
Merseburg 20 24:55 9:31

Berlin

SG Adlershof—Lok Lichtenberg 1:0 abgebrochen und nicht gewertet, Rotation Berlin—Aufbau Tiefbau 2:1, Motor Weißensee gegen Motor Wendenschloß 0:2, Chemie Grünau/Schmöckwitz—TSC Oberschöneweide/TRO 4:2, Lok Pankow—SG Hohenschönhausen 1:0, Sportfreunde Johannisthal—SG Grünau 0:2.

Gr./Schmöckw. 18 56:26 27:9
Lok Lichtenbg. 18 32:17 26:10
Hohenschönh. 18 20:13 20:16
Wendenschloß 18 44:31 20:16
Oberschw./TRO 19 47:32 20:18
Lichtenberg 47 17:30 26:18:16
Einh. Weißens. 17 33:40 18:16
Aufbau Tiefbau 18 24:35 18:18
Grünau 18 35:41 16:20
Adlershof 17 23:27 15:19
Rot. Berlin 19 27:38 14:24
Johannisthal 19 28:44 14:24
Mot. Weißensee 18 26:36 13:23
Pankow 18 28:47 13:23

Neubrandbg.

Lok Altentreptow—Emp. Neustrelitz 1:4, Fortschr. Malchow—Emp. Anklam 2:4, Emp. Friedland—Turb. Neubrandenburg 3:1, Lok Waren—Lok Tetow 1:0, ASK Neubrandenburg—Stahl Torgelow 5:1, Lok Prenzlau—Lok Malchin 6:2, ASG Karpin—Einh. Ueckermünde 1:3.

ASK Neubrb. 21 67:29 31:11
Turb. Neubrb. 21 64:34 29:13
Torgelow 21 50:40 23:14
Waren 21 45:29 27:15
Neustrelitz 21 48:34 24:18
Prenzlau 21 45:36 24:18
Anklam 21 49:48 22:20
Friedland 20 37:41 21:19
Karpin 21 30:46 18:24
Altentreptow 21 40:53 17:25
Malchow 21 42:48 16:26
Ueckermünde 20 30:44 14:26
Tetow 21 32:59 11:31
Malchin 21 27:65 10:32

Gera

Einheit Rudolstadt—Stahl Eisenberg 6:1, Stahl Maxhütte—Chemie Jena 1:0, Fortschritt Weida—Motor Saalfeld 2:3, Motor Zeiß Jena—Chemie Kahla 0:2, Motor Neustadt—Chemie Triptis 4:3, Chemie Greiz gegen Chemie Elsterberg 2:1, Aufbau Triebes—Stahl Silbitz 2:1.

Silbitz 19 43:16 28:10
Elsterberg 19 59:26 25:13
Rudolstadt 19 44:26 26:12
Triebes 19 46:33 26:12
Kahla 19 46:33 24:14
Saalfeld 19 34:36 21:17
Weida 19 31:37 21:17
Greiz 19 52:35 19:10
Maxhütte 19 29:32 19:19
Chem. Jena 19 33:49 17:21
Triptis 19 31:59 13:25
Zeiß Jena 21 21:45 11:27
Neustadt 19 23:46 10:29
Eisenberg 19 26:65 6:32

Dresden

Mot. Niesky—Dyn. Dresden 1:1, Aufb. Meissen gegen Turb. Großröhrsdorf 6:1, Tabak Dresden—Stahl Freital 0:1, Stahl Gröditz gegen Emp. Kamenz 5:1, Mot. Görlitz—Emp. Dresden-Löbtau 1:1, Lok Pirna—Mot. Radeberg 1:1, Mot. Coswig—Lok Zittau 2:1.

Dyn. Dresden 21 49:16 32:10
Meissen 20 46:24 27:13
Freital 21 49:32 27:15
Coswig 21 44:41 25:17
Görlitz 21 35:24 23:19
Zittau 21 29:26 23:19
Kamenz 21 48:39 22:20
Gröditz 21 50:39 21:21
Großröhrsdorf 21 37:46 20:22
Radeberg 21 39:39 19:23
Tabak Dresden 20 37:28 18:22
Dresden-Löbtau 21 34:43 18:24
Niesky 21 13:53 11:31
Pirna 19 10:70 4:34

Erfurt

Post Mühlhausen—Mot. West Erfurt 2:4, Mot. Rudisleben—Lok Weimar II 4:1, Akt. Bleicherode—Mot. Gotha 1:1, Mot. Nord Erfurt—Akt. Sollstedt 4:1, Dyn. Erfurt—Einh. Arnstadt 2:1, Rot. Heiligenstadt gegen Chem. Waltershausen 7:2, Turb. Erfurt—Mot. Ruhla 3:1.

Mot. N. Erfurt 22 48:23 34:10
Gotha 22 42:25 31:13
Bleicherode 22 45:24 28:16
D. N. Erfurt 22 45:32 28:16
Rudisleben 23 52:39 28:18
Arnstadt 22 55:41 25:19
Waltershausen 22 42:45 22:22
Mühlhausen 22 33:50 21:23
Sollstedt 23 51:37 21:25
Turb. Erfurt 23 37:45 20:26
Apolda 22 34:45 19:25
Mot. W. Erfurt 23 40:47 19:27
Weimar 23 24:36 17:29
Heiligenstadt 23 29:50 14:32
Ruhla 22 35:73 9:35

Frankfurt

Trakt. Seelow—Dyn. Frankfurt 0:4, Aufb. Finowfurt gegen Lok Frankfurt 2:4, Chem. Fürstenwalde—Lok Eberswalde 1:1, Trakt. Wriezen—Union Fürstenwalde 4:4, Aufb. Klosterfelde—Lok Fürstenberg

K.-M.-Stadt

Fortschr. Gornsdorf—Mot. Germania K.-M.-Stadt 2:2, Wism. Plauen—Wism. Auerbach 3:1, Mot. Zschopau gegen Stahl Obernau 6:1, Akt. Karl Marx Zwickau gegen Fortschr. Thalheim 1:0, Emp. Nord Zwickau gegen Mot. Brand-Langenau 3:4, Wism. Rodewisch gegen Einh. Mittweida 1:3, Mot. 8. Mai K.-M.-Stadt gegen Wism. Wilkau-Haßlau 2:3. — Nachtrag vom 8. September: Wism. Wilkau-Haßlau gegen Fortschr. Gornsdorf 3:2.

Plauen 20 59:32 32:8
Brand-Langen. 20 42:23 29:11
Akt. Zwickau 20 45:17 27:13
Mittweida 20 42:26 26:14
Auerbach 20 41:39 22:18
Rodewisch 20 40:37 19:21
Wilkau-Haßlau 20 31:36 19:21
Zschopau 20 39:40 17:23
Mot. Germania 20 29:35 17:23
Mot. 8. Mai 20 30:33 16:24
Thalheim 20 30:36 16:24
Gornsdorf 20 25:56 15:25
Emp. Zwickau 20 33:56 13:27
Obernau 20 30:50 12:25

Rostock

Lok Neubukow—Mot. Stralsund 1:2, Mot. Warnowwerft II—Einh. Greifswald II 2:0, Mot. Wolgast gegen Mot. Rostock 1:1, Einh. Bergen—Aufb. Wolgast 2:1, ASK Rostock gegen Einh. Rostock 2:1, Einh. Wismar—Dyn. Schönberg 3:0, Lok Greifswald gegen Lok Stralsund 3:1.

Mot. Stralsund 21 51:23 30:12
Wismar 19 45:19 26:12
Einh. Rostock 21 35:29 26:16
ASK Rostock 20 43:28 25:15
Aufb. Wolgast 21 35:36 24:18
Warnowwerft 20 32:27 21:19
Mot. Rostock 20 30:26 21:19
Lok Greifswald 21 38:38 20:22
Schönberg 19 38:34 19:19
Bergen 20 39:48 19:21
Einh. Greifsw. 21 29:45 18:24
Mot. Wolgast 21 36:45 17:25
Neubukow 21 34:57 11:31
Lok Stralsund 21 23:53 9:33

Schwerin

Einh. Ludwigslust—Chem. Bützow 1:2. — Die andern Spiele sind ausgefallen wegen Ernteeinsatzes.

SC Traktor 17 48:11 29:5
Ch. Wittenb. 18 63:20 25:11
Bützow 19 57:36 23:15
Gadebusch 18 30:28 21:15
Güstrow 17 29:16 20:14
Lok Wittenbg. 17 32:29 18:16

Nur eine kleine Aufmerksamkeit

Ein Leser zum Thema: Betreut eure Punktspielgäste

In der Nr. 557 brachtet Ihr einmal einen Artikel des Sportfreundes Dannenfeldt aus Greifswald: „Betreut auch eure Punktspielgäste.“

Ist es nicht beschämend, daß Sportfreund Dannenfeldt auf diese Selbstverständlichkeit erst hinweisen muß. Als ich noch aktiv beim Arbeiter-Sportverein Eiche in Leipzig spielte (1921 bis 1927), war es für jeden von uns eine sportliche Pflicht, unsere Gastmannschaft zu betreuen. Und wie sieht es heute in dieser Hinsicht aus? Tritt man als Trainer an seine Mannschaft heran, erklärt ihr unter Hinweis auf die Sportkameradschaft die Notwendigkeit, den Gegner zu empfangen, so erklärt man kurz: „Ach, wozu? Unser Gegner weiß ja, wo wir spielen.“ (Ich spreche von Bezirksliga- bzw. Bezirksklassenebene.) Man sieht eben im

Gegner nicht nur den Spielpartner, sondern die Mannschaft, der man unbedingt die Punkte entführen will.

Um wieviel herzlicher wäre die Atmosphäre, wenn man den Spielgegner vorher empfängt und ihm etwas von seiner Heimat zeigt oder sich vor dem Spiel mit ihm unterhält und sich nach dem Spiel austauscht? Würde eine solche Maßnahme sich nicht auch auf das zuschauende Publikum auswirken?

Noch eine kleine sportliche Geste soll in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Wir Arbeitersportler hielten es für eine selbstverständliche Pflicht, nach dem Spiel dem Schiedsrichter für seine Mithilfe zu danken, dies tat stets der Spielführer der Mannschaft.

Und wie waren die Folgen? Die Schiedsrichter des betreffenden Bezir-

kes kommen trotz der großen Entfernung gern zu uns.

Wie ist aber nun diese Sportkameradschaft zu wecken und zu vertiefen? Vor allem müssen unsere Sportfreunde von sich aus etwas mehr Bereitwilligkeit aufbringen, und alle Trainer und Übungsleiter müssen in dieser Hinsicht auf ihre Jungen einwirken. Gerade die vorstehend angeführten Punkte sind ein wesentlicher Bestandteil der moralischen Erziehung. Wieviel Reibereien und Mißstände werden durch diese kleinen sportlichen Aufmerksamkeiten von vornherein unterbunden! Unsere Jungen auf den Fußballfeldern sehen dann nämlich nicht nur den Gegner, sondern in ihm ihren Sportfreund und -kameraden, den sie achten und dessen bessere Leistung sie neidlos anerkennen, sie versuchen ihm nachzueifern. Gerade wir Sportler der DDR sollten doch in puncto Spielauffassung und Moral vorbildlich sein und uns der großen Unterstützung durch unsere Regierung würdig erweisen. **Büttner**

Cottbus

Chem. Döbern—Mot. Finsterwalde-Süd 3:1, Akt. Schipkau—Fortschr. Forst 2:0, Akt. Lauchhammer West—Chem. Weißwasser 1:5, Akt. Laubusch—Fortschr. Cottbus 5:2, Akt. Senftenberg—Lok Falkenberg 1:3, Chem. Schwarzheide—Mot. Lauchhammer Ost 6:2, Lok Cottbus—Akt. Welzow ausgefallen.

Lok Cottbus 19 42:8 33:5
Laubusch 20 55:22 32:8
Falkenberg 20 46:34 26:14
Schwarzheide 19 70:39 24:14
Welzow 19 35:34 21:17
Schipkau 19 42:42 19:19
Akt. Lauchh. W. 20 42:42 19:21
M. Lauchh. O. 20 38:49 18:22
Weißwasser 18 30:34 18:20
Fort. Cottbus 20 31:48 15:25
Senftenberg 20 46:56 14:26
Döbern 20 33:60 14:26
Finsterwalde 20 31:41 13:27
Forst 20 22:54 10:30

Potsdam

Mot. Rathenow—Lok Neustadt 6:0, Mot. Teltow—Rot. Babelsberg II 0:2, Einh. Nauen—Fortschr. Luckenwalde 1:0, Aufb. Zehdenick gegen Mot. Mögeln 1:2, SG Velten—Eintr. Oranienburg 3:0, Stahl Hennigsdorf—Lok Kirchmöser 2:1, Stahl Brandenburg—Einh. Kyritz 10:0.

Kirchmöser 21 59:23 32:10
Brandenburg 22 80:34 32:12
Babelsberg 22 55:19 32:12
Hennigsdorf 21 49:46 25:17
Velten 22 45:39 22:22
Nauen 22 46:57 22:22
Mögeln 21 46:51 21:21
Rathenow 22 43:53 18:26
Neustadt 22 42:58 18:26
Oranienburg 21 43:61 17:25
Zehdenick 22 42:47 17:27
Luckenwalde 22 52:51 17:27
Kyritz 22 41:55 16:23
Teltow 22 38:67 15:29

Leipzig

Stahl Brandis—Lok Ost Leipzig 0:2, Mot. Schmölln gegen DHfK Leipzig 3:1, Akt. Zechau—SG Zwenkau 1:4, Stahl Lippendorf—Mot. Liebertwolkwitz 3:0, Chem. Torgau—Mot. Grimma 2:1, Trakt. Delitzsch—Mot. Markranstädt 1:1, Mot. Gohlis Nord—Mot. Schkeuditz 4:0.

Schkeuditz 20 48:30 28:12
Gohlis 20 44:29 25:15
Lok Ost 20 38:28 23:17
Schmölln 20 44:39 22:18
Zechau 20 36:33 22:18
Brandis 20 28:27 22:18
Lippendorf 20 40:38 21:19
Delitzsch 20 34:33 20:20
Zwenkau 20 38:36 18:22
DHfK 20 39:37 17:23
Torgau 20 32:46 17:23
Liebertwolkw. 20 33:36 16:24
Grimma 20 23:41 15:25
Markranstädt 20 33:57 14:26

Suhl

Lok Meiningen—Mot. Neuhaus-Sch. 1:0, Mot. Schmalkalden—Mot. Veilsdorf 8:1, Aufb. Mengersgereuth—Mot. Sonneberg 2:7, Fortschr. Heubach—Akt. Tiefenort 0:1, Emp. Ilmenau—Mot. Neuhaus 1:3, Mot. Breitenburg—Mot. Suhl 2:3, Fortschritt Geschwenda—Trakt. Obermaßfeld 0:0.

Sonneberg 19 58:17 28:10
Suhl 19 51:24 27:11
Schmalkalden 19 56:34 25:13
Tiefenort 18 45:28 24:12
Geschwenda 19 42:45 22:16
Breitenburg 19 55:36 21:17
Mengersger. 19 39:48 17:21
Obermaßfeld 19 34:45 18:20
Ilmenau 19 35:44 15:23
Veilsdorf 19 25:43 15:23
Neuhaus 18 45:46 14:22
Meiningen 19 30:56 14:24
Neuhaus-Sch. 19 21:49 11:27
Heubach 19 26:57 9:29



Brandenburg-Derby in Brieske

Amtliche Mitteilungen der Sektion Fußball Nr. 37 vom 16. September 1957

Schiedsrichter- und Linienrichter-Ansetzungen

für Sonntag, den 22. September 1957

Beginn: 15.30 Uhr, Reserven: 13.45 Uhr

Oberliga

- Spiel 120 Lok Stendal—SC Rotation Leipzig
SchR.: Reinhardt (Berlin),
LR.: Köpcke (Wusterhausen), Körting (Dessau).
 - Spiel 121 SC Aktivist Brieske-Senftenberg gegen Rotation Babelsberg
SchR.: Schönebeck (Berlin),
LR.: Kastner (Dahlewitz), Heinrich (Berlin).
 - Spiel 124 SC Lok Leipzig—SC Motor Jena (Reserven 12.30 Uhr)
SchR.: Haack (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Bergmann (Hildburghausen),
Schleinitz (Dresden).
 - Spiel 125 SC Motor Karl-Marx-Stadt—SC Fortschritt Weißenfels
SchR.: Köhler (Leipzig),
LR.: Schneider (Forst), Glöckner (Leipzig).
 - Spiel 126 SC Einheit Dresden—SC Chemie Halle-Leuna
SchR.: Neumann (Forst),
LR.: Green (Limbach), Männig (Böhlen).
- Die Spiele 122 SC Turbine Erfurt—SC Wismut Karl-Marx-Stadt und 123 ASK Vorwärts Berlin—Motor Zwickau werden am Sonntag, dem 6. Oktober 1957, ausgetragen.

I. DDR-Liga

- Spiel 120 Wismut Gera—Lok Weimar
SchR.: Illig (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Weber (Limbach).
 - Spiel 122 SC Empor Rostock—Chemie Glauchau
SchR.: Unversucht (Forst),
LR.: Huchstedt (Oschersleben), Wurl (Schwedt).
 - Spiel 123 SC Aufbau Magdeburg—Chemie Zeitz
SchR.: Knott (Einsiedel),
LR.: Paulfer (Dessau), Kunzelmann (Bitterfeld).
 - Spiel 124 Fortschritt Meerane—Stahl Stalinstadt
SchR.: Gogler (Leipzig),
LR.: Busch (Mügein), Schilde (Bautzen).
 - Spiel 125 SC Wissenschaft Halle—Motor Dessau
SchR.: Drösemeyer (Halberstadt),
LR.: Hapke (Rostock), Helmich (Magdeburg).
 - Spiel 126 Empor Wurzen—Motor Altenburg
SchR.: Wilde (Halle),
LR.: Richter (Merseburg), Dubsky (Dresden).
- Das Spiel 121 Chemie Wolfen—SC Dynamo Berlin wird am Sonntag, dem 6. Oktober 1957, ausgetragen.

II. DDR-Liga Nord

- Spiel 120 Dynamo Eisleben—TSC Oberschöneweide
SchR.: Hähnert (Glauchau),
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Halle.

- Spiel 121 Motor Süd Brandenburg—Aufbau Großräschen
SchR.: Hannke (Rostock),
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Potsdam.
- Spiel 122 Einheit Greifswald—Motor Hennigsdorf
SchR.: Hilsing (Stalinstadt),
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Rostock.
- Spiel 123 Fortschritt Neustadt-Glewe—Motor Warnowwerft Rostock
SchR.: Senkbeil (Zwitschöna),
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Schwerin.
- Spiel 124 Motor Wismar—ASK Vorwärts Cottbus
SchR.: Müller (Kriebitzsch),
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Rostock.
- Spiel 125 Stahl Thale—Chemie Greppin
SchR.: Töllner (Rostock),
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Magdeburg.
- Spiel 126 Dynamo Berlin-Hohenschönhausen gegen Dynamo Schwerin
SchR.: Markgraf (Guben),
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Berlin.

II. DDR-Liga Süd

- Spiel 120 Motor Steinach—Motor Oberlind (bereits Sonnabend, d. 21. 9. 57, 16 Uhr)
SchR.: Mann (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Suhl.
- Spiel 121 SC Stahl Riesa—Motor Bautzen
SchR.: Pohl (Suhl),
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Dresden.
- Spiel 122 Motor Sömmerda—Motor West Karl-Marx-Stadt
SchR.: Friebe (Blankenburg),
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Erfurt.
- Spiel 123 Chemie Lauscha—Aufbau SW Leipzig
SchR.: Warz (Erfurt),
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Suhl.

- Spiel 124 Chemie Leuna—Aktivist Böhlen
SchR.: Huber (Döbern),
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Halle.
- Spiel 125 Motor Eisenach—Motor Nordhausen-West
SchR.: Schneider (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Erfurt.
- Spiel 126 Fortschritt Hartha—Chemie Riesa
SchR.: Urban (Weimar),
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Leipzig.

Nachholspiele

Mittwoch, den 25. September 1957, 16 Uhr, Reserven 14.15 Uhr

Oberliga

- Spiel 106 Rotation Babelsberg—Lokomotive Stendal
Schieds- und Linienrichter werden benachrichtigt.

I. DDR-Liga

- Spiel 111 SC Wissenschaft Halle—Wismut Gera
Schieds- und Linienrichter werden benachrichtigt.

Der SC Lokomotive Leipzig führt ab sofort seine Spiele im Stadion des Friedens, Leipzig N 22, Max-Liebermann-Straße 87 (Straßenbahnlinien 6, 7, 14, 16, 20, 26), Telefon 5 39 54, durch.

Helmut Riedel

Vorsitzender des Spielausschusses der Sektion Fußball der DDR

Sperren:

Willi Schwefel, geb. 2. Mai 1935 (SC Chemie Halle-Leuna) vom 8. bis 28. September 1957 einschließlich wegen Nachschlagens ohne Ball; Heinz Degenkolbe, geb. 15. Oktober 1937 (SC Fortschritt Weißenfels) vom 8. bis 28. September 1957 einschließlich wegen Treten eines Gegners; Norbert Herrmann, geb. 8. Oktober 1932 (ASK Vorwärts Berlin) vom 8. bis 28. September 1957 einschließlich wegen Stößens eines Gegners.

Magdeburg ruft die Fußballjugend

Am 7. Oktober erlebt Magdeburg das nächste Junioren-Länderspiel mit der Begegnung DDR gegen Bulgarien. Die Elbestadt hat sich dafür etwas Besonderes ausgedacht: sie lädt die Schüler-, Jugend- und Juniorenmannschaften ihres Bezirkes und der ganzen Deutschen Demokratischen Republik ein, sich an diesem Tag in ihren Mauern zu treffen. Der Vormittag soll dabei zu Vergleichsspielen mit Magdeburger Mannschaften aller Altersklassen genutzt werden.

Magdeburg wird also an diesem „Tag der Republik“, einem Montag, in eine Stadt der Jugendfußballer verwandelt werden. Auf allen Plätzen der Stadt soll die Kette der Begegnungen nicht abreißen. Die Vielzahl der Magdeburger Mannschaften aus allen Gemeinschaften ist Gewähr dafür, daß wohl jeder mit einem Spiel-

partner bedacht werden kann. Am Nachmittag sind dann Gastgeber und Gäste gemeinsam Zeuge des Junioren-Länderspiels.

Natürlich bedingt die Kürze der Zeit eine besonders unbürokratische Organisation. Die Meldungen aus der Republik müssen auf schnellstem Wege, spätestens mit dem Poststempel 18. September, mit Angabe der Ankunftszeit, an Herbert Kuntze Magdeburg, Stendaler Straße 33a, abgehen, der dann die Gegner vermittelt. Die Spiele gehen wie normale Freundschaftsbegegnungen mit An- und Abreise am selben Tag vorstatten. Auch Verpflegung kann nur gewährt werden, wenn sich die Spielpartner darüber geeinigt haben. Das läßt sich verständlicherweise nicht anders machen, wenn man die große Zahl der Mannschaften bedenkt, die zu betreuen und unterzubringen wären.

Wie tippen für unsere Leser

- Spiel 1: SC Lokomotive Leipzig—SC Motor Jena Tip: 1
- Spiel 2: SC Motor K.-M.-Stadt—SC Fortschritt Weißenfels Tip: 1
- Spiel 3: SC Aktivist Brieske-Senftenberg—Rotation Babelsberg Tip: 1
- Spiel 4: SC Einheit Dresden—SC Chemie Halle-Leuna Tip: 2
- Spiel 5: Wismut Gera—Lokomotive Weimar Tip: 0
- Spiel 6: SC Aufbau Magdeburg—Chemie Zeitz Tip: 1
- Spiel 7: Dynamo Eisleben—TSC Oberschöneweide Tip: 1
- Spiel 8: Fortschritt Hartha—Chemie Riesa Tip: 1
- Spiel 9: Motor Eisenach—Motor Nordhausen West Tip: 1
- Spiel 10: Motor Brandenburg Süd—Aufbau Großräschen Tip: 1
- Spiel 11: Chemie Leuna—Aktivist Böhlen Tip: 1
- Spiel 12: Motor Wismar—ASK Vorwärts Cottbus Tip: 1

Lok Pankow 1b
(1. Kreisklasse Berlin)
sucht Gegner zum 6. Okt. 1957
in der DDR
für 1. Mannschaft und Reserve
Eilangebote an
Dieter Fuchs,
Berlin-Niederschönhausen,
Blankenfelder Straße 109

Hauptamtlicher Fußballtrainer
ab 1. November oder später für
spielstarke Bezirksliga-Mannschaft
und Jugendmannschaften gesucht.
Bewerbungen mit den üblichen
Unterlagen und Gehaltsansprüchen
sind zu richten an die
BSG Stahl Freital
Sportbüro

Fußball- u. Sportsenkel
jede Farbe, jede Länge, fest,
wirtschaftlich, preiswert
Glier, Plauen i. V.,
Postfach 647

Geh wohl durch Vato!



Seit Jahren bewährtes
Haut- und Fußpflegemittel

Vatol-Vertrieb

Inh. Helene Wolff

Leipzig C 1, Fregestr. 27

August Babel

COTTBUS, Spremberger Straße 20 (am Turm)

Das Haus für Sportpreise und Porzellanwaren
Hauswirtschaftsartikel, Geschenkartikel

„Ein Buch, wie es für unsere jungen Sportler nicht besser sein könnte“, ist



Die ungarische Fußballschule

von Bukovi / Csaknady

Für 5,35 DM noch überall im Buchhandel zu haben

SPORTVERLAG

SPORT Pinselzeichnungen



Eine Sammlung der schönsten Karikaturen des bekannten Pressezeichners KURT FRANKE
Sportverlag - Lackbroschur - 80 Seiten
Für 1,70 DM noch zu haben
durch alle Buchhandlungen

Kaiserslautern fällt weiter zurück

Walter-Elf jetzt mit 7:5 Punkten und 13:14 Toren / Lokalderbys im Süden brachten knappe 1:0-Ergebnisse / HSV hatte Mühe mit dem Neuling VfB Lübeck

Geradezu sensationell wirkt das schwache Abschneiden des mehrmaligen westdeutschen Nachkriegsmeisters 1. FC Kaiserslautern im bisherigen Verlauf der Saison. Gegen den keineswegs allzu spielstarken Aufsteiger Tura Ludwigshafen mußte sich die Walter-Elf im Südwesten mit 0:5 beugen. Der Spitzenreiter FK 03 Pirmasens hatte mit einem 0:1 in Kreuznach die erste Niederlage zu verzeichnen.

Wenn büßt Alemannia Aachen das erste Verlusttor ein? Wieder brauchte Torhüter Schiffer nicht hinter sich zu greifen. Gegen den VfL Bochum behielt der Spitzenreiter der 1. Liga West mit 4:0 die Oberhand. Schalke 04 gefiel beim 4:1 gegen Fortuna Düsseldorf ebenfalls außerordentlich, während Borussia Dortmund sich in Meiderich mit einem 2:2 begnügen mußte.

In Süddeutschland stand der sechste Spieltag im

Schalke in Glanzform

1. Liga West: Schalke 04 gegen Fortuna Düsseldorf 4:1, Meidericher SV-Borussia Dortmund 2:2; 1. FC Köln-Viktoria Köln 1:4, Alemannia Aachen-VfL Bochum 4:0, Preußen Münster gegen Hamborn 07 1:1, Rot-Weiß Oberhausen-Duisburger SV 0:2, SV Sodingen-Westfalia Herne 2:2, Wuppertaler SV-Rot-Weiß Essen 0:1.

Beifall auf offener Szene erhielt Schalke beim 4:1 gegen Düsseldorf, Fortunas Torhüter Görtz verhinderte mit prachtvollen Paraden eine höhere Niederlage. Für Schalke waren Kreuz und Soja mit je zwei Treffern erfolgreich.

Keine Bande fand der 1. FC Köln gegen den Lokalrivalen Viktoria. Mit unkomplizierten Aktionen brachte Viktoria den Widersacher in den gesamten 90 Minuten in arge Bedrängnis. Schwiher, Lorenz, Habig und Grandrath schossen für den Sieger die Tore.

Dortmund holte in Meiderich bis zur 12. Minute eine 2:0-Führung durch Kelbassa und Niepeklo heraus. Das verleitete den Meister offenbar zum Leichtsinne, denn immer von neuem verzettelte er sich vor dem gegnerischen Strafraum. Die ungedrosselten weiterkämpfenden Meidericher schafften durch Bohnes sowie Dziwoki (89.) das 2:2.

„Kleeblätter“ ohne Glück

1. Liga Süd: SpVgg. Fürth gegen 1. FC Nürnberg 0:1, Bayern München-München 1860 3:3, FSV Frankfurt-Eintracht Frankfurt 0:1, VfB Stuttgart-Stuttgarter Kickers 1:0, Karlsruher SC-Jahn Regensburg 3:0, BC Augsburg-Schweinfurt 05 2:2, VfR Mannheim gegen Kickers Offenbach 1:0, Viktoria Aschaffenburg-SSV Reutlingen 1:3.

Nach einem eindrucksvollen Start fiel der 1. FC Nürnberg gegen die SpVgg. Fürth stark ab. Die „Kleeblätter“ hatten mehrmals Pech, daß sie das 0:1 aus der 36. Minute (Torschütze Glomb) nicht auflösen konnten. Einmal prallte der Ball von der Latte und bald darauf vom Pfosten zurück.

Eintracht Frankfurt gestaltete das Treffen mit dem FSV zumeist hoch überlegen. Die Stürmer zeigten sich jedoch recht schußunsicher. So reichte es nur zum 1:0, für das Pfaff in der 49. Minute sorgte.

Ebenfalls unmittelbar nach der Pause wurde das Stuttgarter Lokalderby entschieden. Hier hieß der glückliche Torschütze Praxl. Der

Zeichen der Lokalderbys. Abgesehen vom Münchener Lokalrivalenkampf waren 1:0-Ergebnisse vorherrschend. Mit diesem Resultat schlug der 1. FC Nürnberg die SpVgg. Fürth, Eintracht Frankfurt den FSV, der VfR Mannheim die Gäste vom Main Kickers Offenbach und der VfB Stuttgart den Widersacher Kickers. In München trennten sich Bayern und 1860 3:3. Damit liegen Eintracht und der Club weiter Kopf an Kopf in Front.

Einen äußerst schweren Stand hatte der Hamburger SV mit dem tüchtigen Neuling VfB Lübeck. Der Nordmeister durfte schließlich heilfrohen sein, mit einem 2:1 beide Punkte gerettet zu haben. Beachtlich hält sich weiterhin der VfL Osnabrück, der Eintracht Braunschweig 3:2 bezwang. Holstein Kiel behauptete sich im Vorderfeld dank eines 4:3-Auswärtssieges gegen das Schlußlicht VfR Neumünster.



Im Punktekampf der 1. Liga Nord standen sich am Vornonntag, Altona 93 und Bremerhaven gegenüber. Altonas Stürmer Gührke (links) wird beim Kopfballduell von seinem Gegenspieler Bringes beträchtlich übersprungen. Das Treffen endete 1:1. Foto: ZB

VfB war in technischer Hinsicht erheblich besser, konnte aber daraus nicht den entsprechenden Nutzen ziehen.

München 1860 war im Spiel mit Bayern wesentlich gehandicapt. Von der 40. Minute an mußte die Mannschaft ohne den verletzt ausscheidenden Stürmer Zausinger auskommen. Daher verdient das 3:3 des Neulings um so mehr Beachtung.

Kreuznach schaffte es

1. Liga Südwest: Tura Ludwigshafen-1. FC Kaiserslautern 5:0, Eintracht Kreuznach-FK 03 Pirmasens 1:0, Wormatia Worms gegen TuS Neuendorf 1:1, VfR Frankenthal-1. FC Saarbrücken 2:2, VfR Kaiserslautern-Phönix Ludwigshafen 0:1, Saar 05 Saarbrücken gegen Eintracht Trier 1:0, FSV Mainz 05-SV St. Ingbert 5:1, Vf Speyer-Borussia Neunkirchen 2:3.

Die Vorderreihe des Tabellenführers Pirmasens bot eine enttäuschende Partie. Sie scheiterte schon meist im Ansatz an der konsequenten Deckung der Kreuznacher. Der Gastgeber operierte weitaus zügiger, fand allerdings in

der Abwehr des FK 03 ebenfalls ein schwer überwindbares Bollwerk. In der 78. Minute gelang aber dem Eintracht-Mittelstürmer Mosakowski das verdiente 1:0.

Zu früh währte sich der 1. FC Saarbrücken gegen Frankenthal als Sieger. In den letzten vier Minuten machte der VfR-Rechtsaußen Heil aus dem 0:2 noch ein 2:2.

Einen rabenschwarzen Tag hatte offenbar der 1. FC Kaiserslautern erwischt, der in Ludwigshafen gegen Tura nicht die Spur einer Chance besaß. Besonders schwach wirkten die Auswahlspieler Eckel und Schmidt.

Polizei mußte

Trainer vom Spielfeld holen

1. Liga Nord: Hamburger SV gegen VfB Lübeck 2:1, FC St. Pauli gegen Altona 93 2:0, VfR Neumünster-Holstein Kiel 3:4, VfL Wolfsburg-Hannover 96 5:2, Phönix Lübeck-Eintracht Nordhorn 2:0, Bremerhaven 03-Werder Bremen 2:1, VfL Osnabrück-Eintracht Braunschweig 3:2, Göttingen 05 gegen Concordia Hamburg 3:0.

Unschöne Szenen am laufenden Band gab es bei der Partie Göttingen-Concordia. Schon das 1:0 für Göttingen war sehr umstritten, da der verhängte Foulelfmeter von den Hamburgern angezweifelt wurde. Dabei blieb es bis zur Pause, später häuften sich die unfairen Aktionen. Der Hamburger Trainer und frühere bekannte Repräsentative Rohde lief in der Erregung auf das Spielfeld und konnte erst mit Polizeiuunterstützung wieder zurückgebracht werden. Wasch und Barth erzielten die beiden übrigen Tore Göttingens.

Noch zur 73. Minute führte der VfB Lübeck in Hamburg gegen den HSV mit 1:0. Erst im Endspurt schaffte der Meister durch Uwe Seeler (2) das knappe 2:1.

Westdeutscher Amateur-Länderpokal: Mittelrhein-Westfalen 0:1, Westberlin-Württemberg 2:3, Hamburg-Schleswig-Holstein 3:0, Südbaden-Saarland 3:1, Bayern gegen Nordbaden 2:3, Niedersachsen-Bremen 5:2.

Westberliner Freundschaftsspiele: Hertha BSC-BFC Südring 3:0, Viktoria 89-Tennis Borussia 3:0, BBC Südost-Union 0:3.

Mit „Gipsfinger“ im Tor

Der Torhüter des VfB Stuttgart, Sawitzki, der sich beim kürzlichen 5:3-Sieg der westdeutschen A-Auswahl gegen die B-Elf in Hannover einen kleinen Finger anbrach, wirkte im Lokalderby gegen die Kickers dennoch mit. Sein „Gipsfinger“ hinderte ihn nicht zu zahlreichen guten Paraden.

Zum 177. Male standen sich der 1. FC Nürnberg und die benachbarte SpVgg. Fürth am Sonntag gegenüber. Der Club ist jetzt insgesamt 97mal, die „Kleeblätter“ sind 49mal erfolgreich geblieben. Unentschieden gingen 31 Spiele aus. Das Gesamtstorverhältnis lautet: 432:251 für den 1. FC Nürnberg.

Dem nicht gerade in bester Form befindlichen Karlsruher SC fehlt Außenläufer Ruppenstein in diesen Wochen an allen Ecken. Ruppenstein wird erst in etwa zwei Monaten einsatzbereit sein, nachdem er eine Meniskusoperation gut überstanden hat.

Die Berufung im „Fall Geiger“ wird am kommenden Sonnabend in Stuttgart vor dem Gericht des süddeutschen Verbandes verhandelt. Wegen Verstoßes gegen das Vertragsspielerstatut muß sich der 1. FC Kaiserslautern (auch Fritz Walter und Werner Liebrich sind darin verwickelt) am 28. September vor dem Sportgericht des DFB verantworten.

Viktoria Aschaffenburg verlängerte schon in diesen Tagen die Verträge mit Torhüter Groh und dem Stopper Horst bis Ende Juli 1959.

Ebenso wie in der 1. Liga West und Westberlin scheint jetzt auch im Norden die Erhöhung der Eintrittspreise um sich zu greifen. Beim VfR Neumünster, also ausgerechnet beim Tabellenletztigen, kostet der billigste Stehplatz nunmehr 1,60 D-Mark.

Kurz gefaßt

Ein Meisterschaftsspiel in Boliwien Hauptstadt, La Paz, 3650 Meter über dem Meeresspiegel gelegen, mußte kürzlich abgebrochen werden, weil ein Adler auf das Feld herniederstieß und den Ball entführte. Da gleichzeitig zwei weitere riesige Adler auftauchten, ließ der Schiedsrichter nach kurzer Beratung mit den Spielern den Kampf abbrechen. Im Spielberichtsbogen stand als Begründung: „Weil das Stadion von Adlern überfallen wurde!“

Rapid Stürmer Robert Körner, einer der technisch besten Spieler im österreichischen Fußballsport, hat seine aktive Laufbahn beendet. Körner wird das Training der Jugend von Rapid übernehmen. Gleichzeitig wurde er vom Österreichischen Verband als Trainer der Jugendauswahl nominiert.

Jef Mermans, Belgiens langjähriger Sturmführer, hat seinen alten Verein FC Anderlecht endgültig verlassen: Der 35jährige kehrte nach Merks bei Antwerpen zurück, wo er vor Jahren seine Karriere begann. Dort will er künftig als Verteidiger spielen.

Haiti wurde beim Fußballturnier in Willemstad (Curacao) ohne Punkterlust Meister von Mittelamerika.

West

Alemannia Aachen	10:0	12:0
Schalke 04	21:8	10:2
Preußischer SV	13:5	9:3
Meidericher SV	9:4	8:4
Preußen Münster	15:9	8:4
Hamborn 07	6:8	8:4
Borussia Dortmund	15:9	6:6
SV Sodingen	7:9	6:6
Viktoria Köln	11:13	5:7
1. FC Köln	11:17	5:7
Westfalia Herne	8:11	4:8
Wuppertaler SV	5:10	4:8
Rot-Weiß Essen	3:10	4:8
Rot-Weiß Oberhausen	8:10	3:9
Fortuna Düsseldorf	6:10	2:10
VfL Bochum	5:17	2:10

Süd

Eintracht Frankfurt	14:5	10:2
1. FC Nürnberg	18:8	10:2
VfB Stuttgart	12:8	9:3
München 1860	13:11	9:3
Schweinfurt 05	11:8	8:4
VfR Mannheim	12:10	8:4
Karlsruher SC	11:10	6:6
Kickers Offenbach	12:12	5:7
SpVgg. Fürth	9:9	5:7
Bayern München	11:13	5:7
FSV Frankfurt	4:9	5:7
BC Augsburg	12:18	4:8
Viktoria Aschaffb.	4:8	4:8
Stuttgarter Kickers	7:9	3:9
Jahn Regensburg	5:10	3:9
SSV Reutlingen	10:17	2:10

Nord

Hamburger SV	16:5	10:2
VfL Osnabrück	11:7	8:4
Holstein Kiel	12:8	8:4
Phönix Lübeck	7:7	7:5
Göttingen 05	12:8	6:6
FC St. Pauli	7:6	6:6
Concordia Hamburg	11:10	6:6
Altona 93	7:8	6:6
VfB Lübeck	6:10	6:6
Eintr. Braunschweig	10:8	5:5
VfL Wolfsburg	11:14	5:7
Eintracht Nordhorn	8:14	5:7
Bremerhaven 93	5:9	5:7
Hannover 96	13:12	4:6
Werder Bremen	13:13	4:8
VfR Neumünster	5:15	3:9

Südwest

FK 03 Pirmasens	15:4	10:2
Borussia Neunkirchen	18:7	9:3
Phönix Ludwigshafen	11:7	9:3
Wormatia Worms	9:7	8:4
Eintracht Kreuznach	19:9	7:5
1. FC Kaiserslautern	13:14	7:5
Eintracht Trier	8:9	7:5
TuS Neuendorf	7:6	6:6
Saar 05 Saarbrücken	13:13	6:6
FSV Mainz 05	13:15	6:6
Tura Ludwigshafen	9:11	6:6
1. FC Saarbrücken	15:12	5:7
SV St. Ingbert	15:21	5:7
VfR Frankenthal	3:12	3:9
FV Speyer	6:13	2:10
VfR Kaiserslautern	8:22	0:12



FIFA-Kommission nach Schweden-Reise:

Lob für Org.-Chef Bergerus!

Alles bis ins kleinste festgelegt / Aber: Werden die Unkosten gedeckt? / Quartiere werden inspiziert

Im Hauptquartier der VI. Fußball-Weltmeisterschaft, in den modernen Büroräumen, die sich unter der Haupttribüne des Rasunda-Stadions in Solna bei Stockholm befinden, herrschte in den vergangenen Wochen lebhaftes Treiben. Eine fünf Personen umfassende Kommission der FIFA war nämlich in Schweden eingetroffen, um im Land der Fußball-Weltmeisterschaft 1958 die erste Inspektion vorzunehmen. Die ruhigen und gewissenhaften Schweden hatten arges Lampenfieber. Sie standen angesichts dieser Tatsache vor der Frage, ob das, was sie bereits getan hatten, die anspruchsvollen Fußballkenner befriedigen würde oder nicht. Diese Experten waren: Stanley Rous (England), Mitglied des International Board, Ernst Thommen (Schweiz), Organisator der letzten Fußball-Weltmeisterschaft, sowie die drei Mitorganisatoren der Meisterschaften in Italien (1934), Frankreich (1938) und Rio de Janeiro (1950), die Herren Lotsy (Holland), Barassi (Italien) und Gassmann (Schweiz).

Aber es ging alles recht glatt vonstatten. Holger Bergerus, der Generalsekretär des Schwedischen Fußballverbandes und im Augenblick Chef des Organisationskomitees der Meisterschaft, zeigte sich als sehr guter Organisator der bisherigen Vorbereitungsarbeiten; und das sowohl im sportlichen als auch im finanziellen Sinn. Während der zwei Tage anhaltenden Inspektion im „Stab“ sammelte er viel Lob dafür ein, daß es ihm gelungen war, eine sicher und präzise arbeitende Organisationsmaschine auf die Beine zu stellen. Holger Bergerus hat 40 gut eingerichtete Quartiere in den verschiedensten Landesteilen zur Verfügung, in denen ihren eigenen Wünschen gemäß die 16 Mannschaften der Endrunde untergebracht werden können. Er hat auch mehrere Hotels für die FIFA-Kommission und die Schiedsrichterkommission reserviert, desgleichen bereits elegante Automobile bereitgestellt, die die Aktiven aus ihren Pensionen zum Trainingsplatz bringen und mit denen sie Ausflüge machen können. Holger Bergerus hat auch schon daran gedacht, sich das Erstrecht bei der SAS (Skandinavische Luftlinie) auf Plätze in den Maschinen dieser Gesellschaften an den entsprechenden Flugtagen zu sichern. Selbstverständlich ist die Benutzung der Maschinen von der „Lust“ der Betroffenen abhängig.

„Nicht unsere Angelegenheit!“

Der Organisationsplan der Meisterschaft ist bis ins kleinste bearbeitet. Die FIFA-Kommission machte daher recht zufriedene Gesichter. Als ihr aber Bergerus eine genaue Zusammenstellung der Ausgaben und geplanten Einnahmen übergab und mit Nachdruck unterstrich, daß all diese Dinge sehr viel kosten würden und der schwedische Verband große Sorge habe, ob das Turnier nicht mit einem Defizit für ihn enden würde, setzten die Herren von der Kommission für einen Moment ernste Mienen auf und antworteten: „Nun, das ist Ihre Angelegenheit, meine Herren! Die FIFA zwingt Ihnen nicht die Organisation der Meisterschaft auf. Sie haben sich selbst darum bemüht. Schauen Sie nun zu, wie Sie am besten damit fertig werden.“

Kosten: 7 Millionen Kronen

Es bestehen ernsthafte Bedenken, ob Schweden bei der VI. Weltmeisterschaft auf seine Kosten kommt. Die geplanten Aus-

gaben betragen rund 7 Millionen schwedische Kronen (entspricht 1,5 Millionen Dollar). Die Ausgaben setzen sich vor allem aus den Reisekosten und den Unterbringungskosten für die 16 Mannschaften der Endrunde zusammen. Hinzu kommen die Unkosten für die Schiedsrichter, das Organisationspersonal und die Ordner sowie die prozentualen Abgaben an die FIFA. Werden die Schweden aus den Einnahmen für die Eintrittskarten sowie für die Vergütung der Rechte an Rundfunk- und Fernsehstationen die erforderlichen Summen einnehmen, um die gewaltigen Ausgaben damit zu decken? Diese Frage geht Herrn Bergerus nicht aus dem Kopf. Sorge bereitet auch, daß Schweden über keine großen Stadien verfügt. Lediglich das Rasunda-Stadion faßt 50 000 Besucher. Die anderen Anlagen haben ein Fassungsvermögen von nur 20 000—25 000 Zuschauern. Wenn alle Stadien bei sämtlichen Spielen voll werden, dann ist die Sache einfach. Der Saldo der Weltmeisterschaft wäre dann positiv. Man muß jedoch damit rechnen, daß es nicht so sein wird. Warum?

Zuschauer sind wählerisch

Fußball ist in Schweden nicht Sportart Nummer 1 und hat keine allzu große Anhängerschaft. Es ist also nicht damit zu rechnen, daß ein Fußballenthusiast, falls er für das Spiel Schweden—Brasilien in Stockholm keine Eintrittskarte erhält, nach Malmö zum Spiel Nordirland—Mexiko fährt, das (wie die Nachfrage nach Eintrittskarten beweist) in Schweden niemanden interessiert. Es ist also durchaus möglich, daß sich manche Stadien als zu klein erweisen, während andere wiederum fast leer bleiben. Die Schweden sind sehr wählerisch und gehen nicht zu jedem x-beliebigen Spiel. Herr Bergerus vermutet z. B., daß das Ausscheiden von Spanien und Italien ein schwerer finanzieller Schlag ist.

Man ist in Schweden daher zufrieden, wenn rund 800 000 zahlende Zuschauer allen Endspielen beiwohnen. Dann könnten nämlich die geplanten Ausgaben gedeckt werden. Und sehr glücklich wären die Schweden, wenn alle Stadien bei allen Spielen voll besetzt sind. Ein eventueller Überschuß aus den Finalespielen wird wie folgt verteilt: Veranstalter Schweden erhält 25 Prozent, die FIFA 15 Prozent. Die restlichen 60 Prozent werden unter die 15 Teilnehmer der Endrunde entsprechend der Anzahl ihrer Spieler verteilt;

Guter Auftakt nur Strohfeuer

WM-Ausscheidung: Holland schlägt Luxemburg 5 : 2

Recht eindeutig mit 5 : 2 (4 : 1) Toren gewann Holland am vergangenen Mittwoch in Rotterdam sein WM-Ausscheidungsspiel gegen Luxemburg, das damit weiter ohne Erfolg blieb. Der furiose Auftakt der Luxemburger, die bekanntlich auf den Platzvorteil verzichten, erwies sich bald als Strohfeuer. Nachdem die Elf durch ihren Halbstürmer Fiedler überraschend in Führung gehen konnte, nahm Holland das Geschehen fest in die Hand. Das Tor der Luxemburger wurde regelrecht belagert. Mittelstürmer Lenstra (2), der Halbrechte Wilkes und Linksaußen van Meles schraubten das Ergebnis bis zum Wechsel auf 4 : 1.

In Anbetracht dieses sicheren Vorsprungs ließen die Holländer nach der Pause erheblich nach;



In seinen Händen liegt die Vorbereitung des WM-Turniers 1958 in Schweden. Holger Bergerus hat die bestimmt nicht leichte Aufgabe bisher großartig gelöst, wie in einer Erklärung von der FIFA-Kommission verlautet. Lesen Sie dazu bitte nebenstehenden Beitrag. Foto: Backofen

In Schweden erwartet man in Kürze die Vertreter der an der Endrunde beteiligten Mannschaften, die mit Herrn Holger Bergerus die Termine, Verkehrsmittel von und nach Schweden und vor allem die Einquartierung während der Meisterschaften besprechen. Die Unterteilung in Ausscheidungsgruppen erfolgt zwar erst im Februar 1958 durch Auslosung, aber für alle Fälle ist es besser, schon vorher etwas bereitzustellen und ein Quartier in mehreren Orten reservieren zu lassen. Ihre Fühler haben bereits die Vertreter Frankreichs, Westdeutschlands, Englands und der Sowjetunion ausgestreckt. Ein sowjetischer Experte inspizierte erst vor einigen Tagen einige Sportzentren, die als Quartiere vorgesehen sind.

Vor dem WM-Ausscheidungsspiel gegen Bulgarien trug die ungarische Nationalmannschaft ein Übungstreffen gegen die B-Vertretung aus, das 4 : 4 unentschieden endete.

Der 37jährige Lenstra bestritt gegen Luxemburg sein 38. Länderspiel für Holland.

Die FIFA hat Indonesien und Israel aufgetragen, sich bis zum 31. Oktober über Termine und Austragungsort ihrer WM-Ausscheidungsspiele zu einigen. Andernfalls werden beide Mannschaften disqualifiziert

Rivers erhöhte auf 5 : 1. Erst dann kam Luxemburg durch seinen bekannten Nationalspieler, den Halbrechten Letsch, zum zweiten Gegentreffer.

Holland hinterließ einen sehr gefälligen Eindruck, und nicht wenige Experten räumen der Mannschaft im entscheidenden Treffen mit Österreich, das am 29. September ebenfalls in Rotterdam ausgetragen wird, gute Siegchancen ein.

Beiderseits mäßig: 0 : 0

In einem Spiel um den Europapokal standen sich am Mittwoch vergangener Woche Aarhus GF und FC Glenavon gegenüber. Beiderseits war das Niveau recht mäßig. So entspricht das torlose Remis durchaus den Leistungen.

Einwürfe

Die für Regeländerungen zuständige internationale Schiedsrichter-Kommission hat die Meinung der 87 Mitgliederverbände der FIFA erforschen lassen, ob sie für oder gegen Spielerauswechslung sind. Die Abstimmung fiel folgendermaßen aus: 48 Länder sprachen sich für die Auswechslungen aus, 16 stimmten dagegen. 23 Länder enthielten sich eines Antwortschreibens.

Das WM-Ausscheidungsspiel zwischen Holland und Österreich am 25. September in Rotterdam, das den Ausschlag über den Gruppensieg gibt, wird vom ungarischen Schiedsrichter Szolt geleitet.

Am vergangenen Sonntag wurden die Sportbeziehungen zwischen der Volksrepublik Albanien und Jugoslawien, die seit 1948 unterbrochen waren, wiederaufgenommen. Den ersten Kontakt stellten die Fußballer von Budonost Titograd und Puna Shkodra her, die einen Vergleich bestritten.

Der bekannte sowjetische Unparteiische Latyschew wird am 27. November in London den Länderkampf zwischen England und Frankreich leiten.

Im Spiel um den Europapokal zwischen Stade Düdelingen und Roter Stern Belgrad, das in der Vorwoche mit einem 5 : 0-Erfolg der Jugoslawen endete, fielen fünf (!) Abseitsstore für die Belgrader Meisterelf.

Die FIFA hat es abgelehnt, Bolivien und Argentinien für ihre WM-Ausscheidungsspiele am 6. Oktober in La Paz und am 17. Oktober in Buenos Aires ausnahmsweise einen Austausch von drei Spielern zu gestatten. Die beiden Verbände hatten um eine derartige Regelung gebeten, da der Gast jeweils in La Paz (3665 Meter über dem Meeresspiegel) und in Buenos Aires (Meeresspiegellänge) unter ungewohnten Bedingungen spielen muß.

Das Exekutiv-Komitee der FIFA prüft gegenwärtig die Möglichkeit einer Weltmeisterschaft für Amateure.

Vor dem WM-Ausscheidungsspiel gegen Rumänien in Bukarest wird die jugoslawische Nationalmannschaft am 29. September ein Vorbereitungsspiel gegen ZDNA Sofia austragen.



Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), H. Müller (Stellv.), Götz Hering, Dieter Buchspies, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4, Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51, Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementpreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unerlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714; Postscheckkonto Berlin Nr. 195.